

s, BLATTL

von Allitz, Eyrs, Laas, Tanas u. Tschengls



Poste Italiane S.p.A. Spedizione in Abbonamento Postale -
Aut. n°02665/2021 del 16.09.2021 - Pubblicazione Regime
Libero; Periodicità: Bimestrale



Neugestaltung der Vinschgaustraße

... Interview mit Referentin Elfi Kirmaier

WIRTSCHAFT

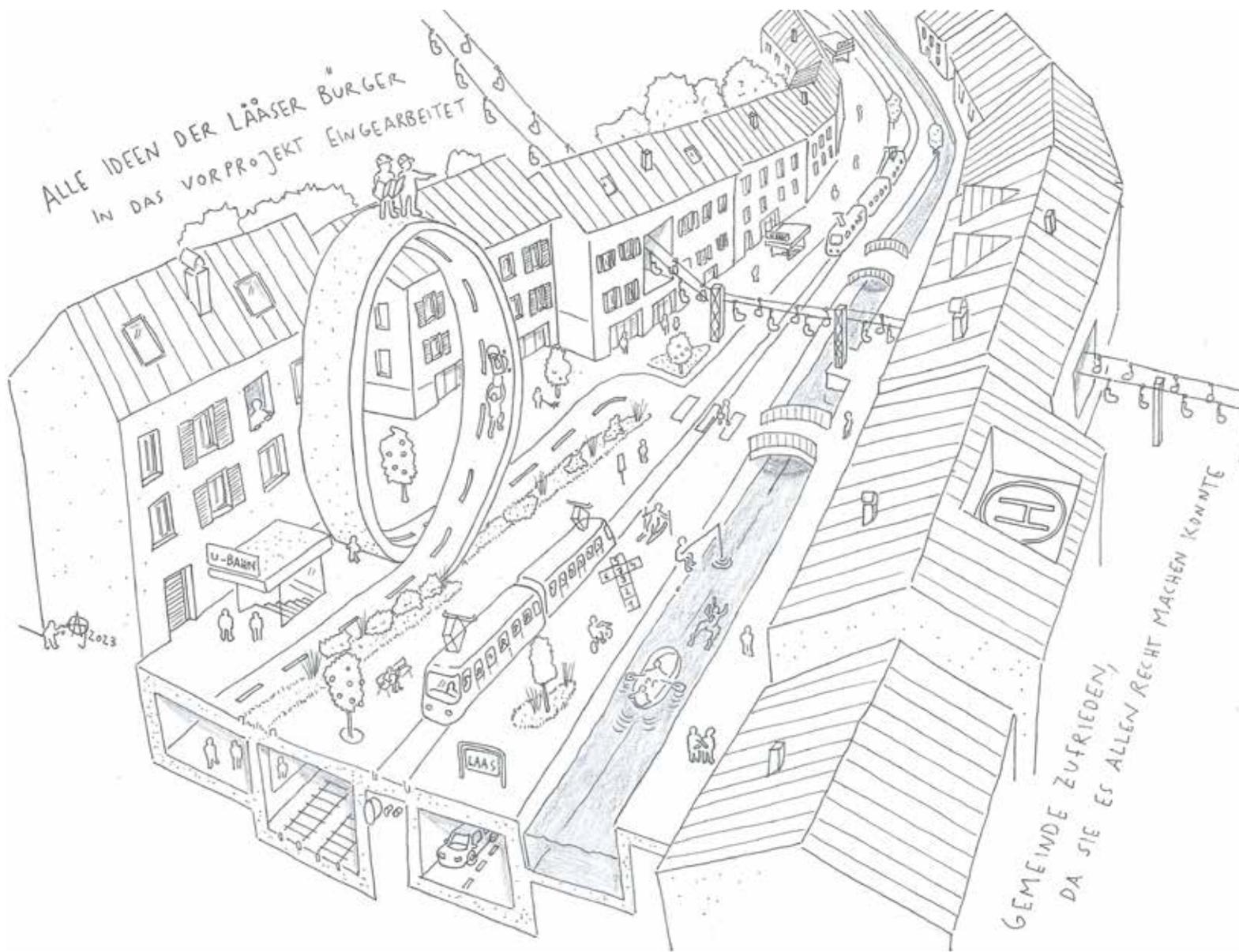
Neuer Direktor in der Raiffeisenkasse Laas

AUS DER GEMEINDESTUBE

Hoher Besuch in Laas

WIRTSCHAFT

Laaser Marmor quo vadis?



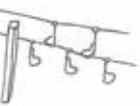
Liebe "s'Blattl"-Leserinnen und Leser,

die Frühjahrs-Ausgabe des Gemeindeblattes ist, dank der vielen Einsendungen und Beiträge, wieder sehr umfangreich und informativ.

Das Projekt "Neugestaltung der Vinschgaustraße" wurde im Februar auf einer Bürgerversammlung vorgestellt und in dieser Ausgabe ergänzt durch ein ausführliches Interview mit der zuständigen Gemeindereferentin Elfi Kirmaier.

Auch dem Thema "Laaser Marmor" wird, aus aktuellem Anlass, viel Platz in dieser Ausgabe eingeräumt. Viele kleine und große Geschichten aus den Dörfern der Gemeinde runden unser "s'Blattl" ab.

Danke für all die schönen Beiträge!
(sus)



Impressum:

Informationsblatt für die Gemeindebürger/innen

Eigentümer: Gemeinde Laas;
Herausgeber: Gemeinde Laas;
E-mail: redaktion.sblattl@gmail.com;
Anschrift: Gemeinde Laas, Vinschgaustrasse 52, 39023 Laas;
Redaktionsteam: Wilfried Stimpfl (ws), Priska Lechner Kuntner (pl), Reinhard Zangerle (rz), Ruth Kuntner (rk), Christine Tappeiner (ct), Herbert Raffener (hr), Maria Raffener (mr), Sigrid Zagler (sz), Dietmar Spechtenhauser (ds), Brigitte Schönthaler (bs), Elisa Kuppelwieser (ek), Alexander Januth (aj), Raimund Niederfriniger (rn)
Redaktionelle Leitung: Susanne Saewert (sus)
Presserechtlich Verantwortlicher: Franz Plörer;
Druck: Unionprint Meran;
Layout & Grafik: Roland Lechner, Tel. 348 291 43 70; E-mail: lechner.roland@gmail.com;
Eintrag beim Landesgericht Bozen: Nr. 11/01 vom 28.05.2001;
Werbung: info.sblattl@gmail.com;
Redaktion: redaktion.sblattl@gmail.com;
Erscheinungstermine: sechs Mal pro Jahr

Nächster Erscheinungstermin: 25.05.23
Redaktionsschluss: 30.04.23

Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Die Beiträge im "s'Blattl" geben die Meinung der Autor*Innen wieder und spiegeln nicht zwangsläufig den Standpunkt der Redaktion.

Die Herausgeber danken den Autoren und Autorinnen für die ehrenamtliche Arbeit.

Editorial

Titelthema

Neugestaltung der Vinschgaustraße in Laas

4

Kultur

Die alte Steinmetzschule
Marmorsymposium
Bericht aus dem "Irrenhaus"
St. Markuskirche
"Fackltöni" in Eysr: Ein richtiger Dorfkirchtag
Heiliger Antonius Abt
Spiel und Spaß beim Kinderfasching
Da bin ich! Ich hab mich nur versteckt!
Laaser Fasching 2023

8

Aus der Gemeindestube

Hoher Besuch in Laas
Viel Interesse am Cocktailkurs
Hip-Hop Kurs

16

Kinder & Jugend

Jugendtreff "La:Ma" Laas
Jugendtreff JuTsche Tschengls

23

Vital

Erfolgreiches Dorfschießen und Preiskegeln
1. Fußball-Hallenturnier der U 9 in Laas
Neuigkeiten und Informationen - AVS Sektion Laas
Schneeschwandwanderung zum Munt Buffalora

24

Wirtschaft & Arbeit

Es war einmal ein Findling namens Laaser Marmor
Facharbeiter der Laaser Marmorwerke für das Kalkwerk in Bad Grund/Niedersachsen
Die E.B.N.R. Laas informiert
Philipp Ladurner wird neuer Direktor der Raiffeisenkasse Laas

28

Leute

Gedenkblatt für Franz Waldner

38

Dies und das

Aktivierungsangebote im Wohn- und Pflegeheim St. Sisinius Laas
Kita Laas - Ein Ort des Wachsens und Entfaltens
Chronikarbeit
Buntes Programm beim KFS
Bibliothek - Rückblick
Ein toponomastischer Ausflug: Kugelgasse
Das Wegkreuz von St. Peter in Tanas
(Auch) Gott liebt das Lachen
Wechsel bei der Bauernjugend
Und wieder war Suppensonntag in Eysr
Vorzeigbar ...

39

Neugestaltung der Vinschgaustraße in Laas

Interview mit der Referentin Elfi Kirmaier

4

Die Vinschgaustraße wird zwischen Pfarrkirche und Despar Kofler neu gestaltet. Gleichzeitig werden auch die unterirdischen Strom- und Wasserleitungen neu verlegt. Gemeinderreferentin Elfi Kirmaier über die Ziele, die Kosten und die vielen anderen Bauvorhaben, die demnächst durchgeführt werden.

Was beinhaltet das Projekt „Neugestaltung der Vinschgaustraße“ eigentlich genau?

Ich würde gerne mit den Grundüberlegungen beginnen, die uns als Gemeindeverwaltung bei diesem Projekt leiten. Dazu gehört in erster Linie, dass die Straße nicht nur den motorisierten Verkehrsmitteln gehören soll, sondern auch den Fußgängern. Das heißt, wir wollen die Straße nicht einfach nur neu teeren, sondern sicherer machen, damit auch alte Menschen mit ihren Gehhilfen oder Mütter mit ihren Kinderwagen die Straße risikofrei benutzen können, was derzeit zwischen parkenden und vorbeifahrenden Fahrzeugen an bestimmten Tagen und zu bestimmten Zeiten kaum möglich ist. Gleichzeitig war uns als Gemeindeverwaltung von Anfang an bewusst, dass wir nicht nur die Oberfläche der Straße neu gestalten müssen, sondern auch das, was sich unter dem Asphalt befindet, nämlich die öffentliche Beleuchtung und die Entsorgung des Oberflächenwassers, die veraltet oder unterdimensioniert sind, sodass es an bestimm-



ten Stellen zu Überläufen des Abwassers kommt.

Wann werden die Arbeiten an der Vinschgaustraße beginnen?

Die Arbeiten haben bereits begonnen! Abgesehen von den Gesprächen und Treffen, die es in den vergangenen Monaten mit den Anrainern, den Gastwirten, Geschäftsleuten, und den verschiedensten Technikern bezüglich Gestaltung der Straße gegeben hat, wird derzeit das Einreichprojekt fertig gestellt. Dafür musste noch der Zustand der Wasserleitungen erhoben werden: Was muss ausgetauscht werden? Wie und wo müssen sie neu verlegt werden? ... und so weiter. Außerdem besteht eine besondere Herausforderung darin, dass wir zusätzliche Ableitungen des Oberflächenwassers zur Etsch benötigen.

Wie wird sich die Straße konkret verändern?

Was die Gestaltung der Vinschgaustraße betrifft, sind wir von folgenden Überlegungen ausgegangen. Erstens, die Straße muss ruhiger, sicherer und vielleicht auch schöner werden. Um zu erreichen, dass sie ruhiger und sicherer wird, werden wir eine 30er Zone einführen. Zweitens, die Fuß-

gänger jeden Alters sollen gewissermaßen Vorfahrt bekommen, das heißt, sie sollen sich sicher und barrierefrei bewegen können. Das bedeutet: Die Gehsteige werden niveaugleich mit der Straße ausgeführt und wesentlich verbreitert. Daraus ergibt sich, drittens, dass die Zahl der Parkplätze halbiert wird, das heißt, es wird auf besagter Strecke nur mehr acht Kurzzeitparkplätze geben. Wer trotzdem mit dem Auto ins Dorf fahren will oder muss, der kann das Auto am Marktplatz oder beim Koch-Zenzl-Areal abstellen, zwei Bereiche, die wir ebenfalls neu gestalten werden.

Was geschieht mit dem Marmor auf den Gehsteigen und auf dem Dorfplatz?

Es war für uns von Anfang an klar, dass die Vinschgaustraße ihren besonderen Charakter beibehalten muss, denn Laas hat mit dem Laaser Marmor ein Alleinstellungsmerkmal, das wir unbedingt beibehalten wollen. Der flächenbündige Gehweg wird wieder in weißem Marmor ausgeführt, auch wenn uns bewusst ist, dass es dabei Bedenken wegen des Glatteis gibt. Wir sind jedoch überzeugt - und das zeigen auch viele Beispiele in anderen Dörfern -, dass man

dieses Problem durch Streuungen in den Griff kriegen kann.

Und der Dorfplatz?

Das Pflaster im Straßenbereich neben dem Dorfplatz wird neu verlegt. Vom Dorfplatz selbst wird die Rosskastanie entfernt, damit die Kaiser-Linde mehr Raum bekommt. Als Ersatz werden neue schmalstämmige Bäume gepflanzt, die als optische Abgrenzung zur Straße dienen. Außerdem wird man vom Kofler bis zur Pfarrkirche immer wieder Fahrradständer, kleine Grünbereiche und Bänke zum Hinzusetzen finden, was gerade für unsere älteren Mitbürger besonders wichtig ist.

Sie sagten, auf der Vinschgaustraße soll es künftig keine Dauerparker mehr geben...

Genau! Es werden Kurzparkzonen entstehen, drei vor der Metzgerei Alber, drei zwischen Konsum und Gasthaus Adler und zwei vor der Bar Greta. Die Litfaßsäule vor dem Konsum wird - wie seit Langem versprochen - entfernt. Die technischen Anschlüsse (Strom und Wasser) für die Vereine werden optimiert, ebenso die Wasserleitungen. Zur Neugestaltung der Straße gehört auch, dass wir die sogenannten „Spöttersäulen“ von der Trai ins Dorf holen und an einem geeigneten Platz aufstellen. In unmittelbarer Nähe zur Kirche soll es neue Sitzmöglichkeiten geben.

Wie hoch sind die Gesamtkosten für dieses anspruchsvolle Bauvorhaben?

Sie belaufen sich auf rund 1,4 Millionen Euro und wir sind sehr froh und dankbar, dass wir vom Land, namentlich von Landesrat Alfreider, einen Zuschuss in der Höhe von 800.000 Euro bekommen. Natürlich sind darin nicht nur die Teer- und Pflasterarbeiten der Vinschgaustraße enthalten, sondern auch die absolut notwendige und dringende Sanierung der Stromanschlüsse, Wasserleitungen, die Beleuchtung, die technischen

Spesen und die Ausstattung mit Fahrradständern, Bänken, Müllkübeln und so weiter.

Und wo kommen die restlichen 600.000 Euro her?

Dazu möchte ich Folgendes vorausschicken: Die Gemeinde Laas hat seit Jahren einen deutlichen Investitionsstau. Das ist einerseits bedauerlich, andererseits kommt uns das entgegen, denn auf dem Konto der Gemeinde sind rund 3,5 Millionen Euro, die wir in sinnvolle Projekte investieren werden. Und jetzt zu Ihrer Frage: Ja, wir können diese 600.000 Euro stemmen, und nicht nur das: Damit können wir - natürlich auch mit Hilfe zusätzlicher Landesbeiträge - nicht nur die Neugestaltung der Vinschgaustraße finanzieren, sondern auch eine ganze Reihe anderer Bauvorhaben, die wir bereits in den Startlöchern haben.

Welche sind das?

Da gibt es einige. Ich möchte nur die wichtigsten erwähnen: Zum Beispiel die Renovierung und den behindertengerechten Umbau des Josefshauses. Hier war ursprünglich geplant, dass die Finanzierung zur Gänze mit Mitteln aus der Gemeindekassa erfolgen soll. Das konnten wir, Gott sei Dank, noch rechtzeitig abwenden: Durch Gespräche mit der Bezirksgemeinschaft und mit Soziallandesrätin Deeg ist es uns gelungen, weitere 400.000 Euro vom Land nach Laas zu holen, obwohl das Projekt bereits genehmigt war. Ein weiteres größeres Bauvorhaben, von dem viele Laaserinnen und Laaser möglicherweise noch gar nichts wissen, betrifft die Etschbrücke im Dorf. Diese Brücke muss aus sicherheitstechnischen Gründen dringend abgetragen und neu gebaut werden. Wenn alles gut geht, soll dies noch in dieser Legislaturperiode geschehen. Bereits ausgeschrieben ist die bautechnische Anpassung vom Peerenstadl, ein Bauvorhaben, das demnächst starten wird. In Tschengls muss die Trinkwas-

serleitung, die von einer Mure zerstört worden ist, neu verlegt werden, was jedoch erst in Angriff genommen werden kann, wenn das Tschenglser Tal für die Bauarbeiter sicher und zugänglich ist. Auch für dieses Projekt sind die Bauarbeiten bereits ausgeschrieben und vergeben. Weiters steht in Eyrser der Bau des neuen Zivilschutzentrums an, ein Bauprojekt, das aufgrund seiner Bausumme nach europäischen Richtlinien ausgeschrieben werden muss. Den Baubeginn haben wir für Frühjahr 2024 angesetzt. Weiters wird noch für 2023 die Neugestaltung der Kreuzung auf der Eyrser Staatsstraße umgesetzt. Intensiv geplant wird auch der Abbruch und Wiederaufbau des Gebäudes am Trainingsplatz in Laas für unsere Fußballerinnen und Fußballer. Übrigens konnten wir zu diesem Projekt bereits mündliche Zusagen vom Landeshauptmann für einen Beitrag von ca. 300.000 € bekommen.

Ein ziemlich umfassendes Programm, dass Sie sich da vorgenommen haben...

Allerdings! Es wird viel gearbeitet. Und ich möchte daran erinnern, dass ein solches Programm nicht nur finanziell, sondern auch verwaltungstechnisch eine große Herausforderung darstellt. Ich möchte deshalb auch die Gelegenheit nutzen, um mich bei den Beamten unserer Gemeinde, die diese Projekte begleiten, für ihren Einsatz bedanken. Denn es reicht leider nicht, sich hinzustellen und zu sagen, wir wollen das und das und das! Jedes dieser Projekte zieht einen Rattenschwanz an Bürokratie mit sich, an dem man nicht vorbeikommt. Und der zweite Punkt, der manchmal vergessen oder falsch eingeschätzt wird: Die Gemeindepolitik wird nicht nur in der Gemeinde Laas gemacht, sondern wesentlich auch in Bozen! Denn es nützt alles nichts, wenn man vom Land nicht die Gelder bekommt, um die Projekte zu realisieren. »

Aber bekommt nicht jede Gemeinde automatisch Geld?

Ja, für die Grundfinanzierung, aber für alles, was darüber hinausgeht, muss man in Bozen vorstellig werden, damit man zusätzliche Landesmittel bekommt. Wenn man Investitionsgelder über die Grundfinanzierung bekommt, muss man die zugewiesenen Gelder innerhalb einer bestimmten Zeit einsetzen, da sie ansonsten an das Land zurückfließen.

Zurück zur Vinschgaustraße. Sie wollen den Straßenabschnitt beim Dorfplatz erneut pflastern, obwohl die Anrainer über Lärmbelästigung klagen. Warum?

Die Senkungen der in Sand verlegten Pflastersteine und die erhöhten, fixen Betonverstreben zeigen, dass die Art und Weise, wie das Pflaster verlegt wurde, nach einigen Jahren nicht mehr funktioniert. Die Lärmbelästigung entsteht vor allem durch den schlechten Zustand, in dem sich dieser Straßenabschnitt befindet, und ich weiß, dass die Anrainer nicht erst seit Kurzem darunter leiden. Es klappert und scheppert, wenn Traktoren mit Anhänger oder Stapler den Abschnitt überqueren und jeder, der mit einem Fahrzeug drüberfährt, wird durchgerüttelt. Das Problem ist an dieser Stelle nicht nur die massive Lärmbelästigung, es ist auch ein Sicherheitsproblem für Menschen mit Rollator oder anderen Gehhilfen. Kurzum: sie ist wirklich kein Aushängeschild. Es ist höchst an der Zeit, dass die Pflasterung technisch so verlegt wird, dass diese massiven Unebenheiten nicht mehr auftreten können. Die Experten haben überzeugende Lösungen dafür.

Acht Parkplätze, sagten Sie, sollen zwischen Kofler und Kirche erhalten bleiben. Warum werden sie nicht zur Gänze entfernt?

Das sind keine Parkplätze für Dauerparker, sondern Kurzparkzonen für maximal 30 Minuten. Auf diese Weise



kann man den „schnellen Einkauf“ erledigen, muss dann aber sein Auto wieder wegstellen. Das war ein Zugeständnis an die Geschäftstreibenden entlang der Vinschgaustraße, die uns darum gebeten haben. Im Gegenzug haben sie uns die Unterstützung für das Projekt zugesichert.

Ich möchte noch einmal auf die Gehsteige zurückkommen, die trotz Rutschgefahr im Winter erneut mit Marmor gepflastert werden...

Wir haben uns diesbezüglich mit mehreren Experten beraten und sind zum Schluss gekommen, dass man dieses Problem in den Griff bekommen kann und bitte vergessen wir nicht: Laas ist „das Marmordorf“ und ist mit seinen Marmorgehsteigen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Das möchten wir unbedingt erhalten. Die Rutschgefahr im Winter besteht, aber wie bei allen Gehwegen kommt es darauf an, dass sie rechtzeitig vom Schnee geräumt und eingestreut werden. Das sicherzustellen wird dann Aufgabe unseres Bauhofes sein. Außerdem muss sichergestellt werden, dass es weder Löcher noch Unebenheiten gibt, damit sie den

Fußgängern einen sicheren Tritt bieten.

Und wie stehen die Anrainer zum Projekt Vinschgaustraße?

Wenn man viele Jahre seines Lebens an einer zentralen Straße wohnt oder arbeitet, dann ist es naheliegend, dass man immer dann, wenn etwas Neues gemacht wird, Angst hat, die Situation könnte sich verschlechtern. Dafür haben wir großes Verständnis. Deshalb war es uns als Gemeindeausschuss auch ganz wichtig, die Anrainerinnen und Anrainer möglichst früh in die Planung einzubeziehen. Und ich glaube, das hat sich für beide Seiten gelohnt, denn bei einem Beteiligungstreffen wurden in Arbeitsgruppen wertvolle Ideen erarbeitet, die bei der Projektierung berücksichtigt wurden. Ich bin deshalb sehr zuversichtlich, dass die Anrainerinnen und Anrainer, aber auch die Laaserinnen und Laaser die längst überfällige Neugestaltung der Vinschgaustraße nicht als Verschlechterung ihrer Lebensqualität wahrnehmen werden, sondern als eine Aufwertung, von der letztlich das gesamte Dorf profitiert.

Interview: Priska Lechner

Ein Unternehmen ist keine Insel

Besuch der Gemeindeverwaltung Laas im HOPPE-Werk und Jubilar-Ehrung.

Im Rahmen eines „Kennenlernertermins“ besuchte die Bürgermeisterin Verena Tröger mit weiteren Mitgliedern der Gemeindeverwaltung am 07. Dezember 2022 das HOPPE-Werk in Laas. Auch Christoph Hoppe freute sich über die Gelegenheit und nahm die Gäste persönlich in Empfang. Zusammen mit der Bürgermeisterin besuchten die Vizebürgermeisterin Dr. Franziska Riedl sowie die Mitglieder des Gemeindevorstandes Anna Elfriede Kirmaier, Julius Schönthaler und Johann Franz Thurner das Werk in Laas.

Nach der herzlichen Begrüßung erläuterte Christoph Hoppe den Besuchern die Unternehmensstruktur sowie die Leitlinien und Grundsätze der HOPPE-Gruppe. Seit Mitte der 1960er Jahre ist HOPPE im Vinschgau, das Werk in Laas wurde 1987 speziell für die Herstellung von Beschlägen aus Kunststoff errichtet.

Im Laufe der Veranstaltung beantwortete Christoph Hoppe auch Fragen zur aktuellen „Multikrise“. Dabei kamen die stark gestiegenen Energiekosten, die Herausforderungen in der Bauindustrie, die Auswirkungen der Corona-Pandemie und natürlich der Krieg in der Ukraine zur Sprache. Gleichzeitig erläuterte Christoph Hoppe den Besuchern die Personalentwicklung: In den letzten zwei Jahren kam es zu einem unerwartet hohen Auftragszuwachs. Um dies bewerkstelligen zu können, musste zusätzliches, befristetes Personal eingestellt werden. Jetzt geht die Zahl der Mitarbeiter wieder auf Normalniveau zurück – oberstes Ziel ist die Sicherung der Arbeitsplätze der Stamm-Mitarbeiter. Als größter Arbeitgeber im Vinschgau beschäftigt HOPPE an den drei Standorten Laas, Schluderns und Lana rund 750 Mitarbeiter. 107 dieser Mitarbeiter stammen aus der Gemeinde Laas, 65 sind im dortigen Werk beschäftigt.



v. l.: Julius Schönthaler, Klaus Bachmann, Johann Franz Thurner, Verena Tröger, Christoph Hoppe, Anna Elfriede Kirmaier, Dr. Franziska Riedl, Enrico Zuliani, Paulo Oliveira

Bürgermeisterin Verena Tröger bedankte sich im Namen des Ausschusses und der Laaser Gemeinde für den offenen Austausch und die gute Zusammenarbeit. Besonders betonte sie das soziale Engagement und die schnelle und unbürokratische Hilfe, die HOPPE mit der Aufnahme von zwei ukrainischen Flüchtlingen geleistet hat.

Christoph Hoppe und Paulo Oliveira, der im Werk Laas für die Fertigung verantwortlich ist, führten im Anschluss durch die weitläufigen Produktionshallen und zeigten den Besuchern die vielen Arbeitsschritte, die zur Herstellung der HOPPE Tür- und Fensterbeschläge notwendig sind. Neben der Produktion konnten die Besucher auch einen Blick in die Bereiche Entwicklung und Versand werfen. Dabei ergab sich auch die Gelegenheit, den Piloten des „Pelikan 3“ kennenzulernen – der Rettungshubschrauber der Luftrettung Südtirol steht im HOPPE-Werkshangar. Die Luftrettung ist dort stationiert und nutzt dauerhaft den Hubschrauber-Landeplatz.

Nach der Werksbesichtigung fand ein gemeinsames Mittagessen in der HOPPE-Mensa statt. Zur Freude der Bürgermeisterin traf sie dort auf von der Lebenshilfe Vinschgau betreute Menschen mit Beeinträchtigung, die

ihr persönlich bekannt waren. Schon seit vielen Jahren besteht eine Zusammenarbeit zwischen HOPPE und der Lebenshilfe Vinschgau. Im Werk in Laas stellt HOPPE diesen Menschen Arbeitsplätze zur Verfügung, an denen sie unter Anleitung einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen können.

Am Abend fand an gleicher Stelle die traditionelle Jubilar-Feier mit Ehrung langjähriger Mitarbeiter der Standorte Laas, Lana und Schluderns statt. Christoph Hoppe bedankte sich in feierlicher Runde bei den Jubilaren persönlich für ihre langjährige Treue und ihren Einsatz. Zwei Mitarbeiter feierten ihr 10-jähriges Jubiläum, 18 Mitarbeiter wurden für 25 Jahre Zugehörigkeit geehrt.



Die Jubilare mit Christoph Hoppe (mitte)

Die alte Steinmetz- schule in Laas

8

Die k.k. Fachschule für Steinbearbeitung hat 1874 angefangen. Sie war in der Fabrik unter der Plörermühle und später in der Marxkirche untergebracht und hatte regen Zulauf. Bereits 18 Jahre nach der Errichtung besuchten 46 Burschen den Unterricht, drei waren Italiener. Segantini Silvio kam aus Trient, Lorenzoni Carlo aus Cles und Zorzi Georg aus Ziano. Der Fachschulleiter Peter Lenz listet im Jahresbericht 92/93 neben den ordentlichen auch die vier außerordentlichen Schüler samt Beruf auf. Es waren dies: Moser Emil aus Innsbruck und Muther Johann, ohne bestimmten Beruf, sodann Pinggera Josef, Schuhmacherlehrling, Plörer Anton Müllerlehrling und Tschenett Johann aus Stilfs, Schneiderlehrling. Muther, Plörer und Pinggera stammten aus Laas. Obmann des Fachschulkomitees war Hochwürden Herr Nikolaus Ortner und einer im sechsköpfigen Aus-



schuss war der Gemeindevorsteher Johann Puintner. Modellieren und Bildhauerarbeiten lehrte Heinrich Lenz, Zeichnen vermittelte Cäsar Berrann. Für Rechnen, Geschäftsstyl und gewerbliche Buchführung war Oberlehrer Matscher aus Schlanders zuständig.

Auf sechs Seiten des Fachschulberichtes beschreibt Heinrich Lenz das Leben von Johann Steinhäuser, Gründer der Fachschule und Leiter der Marmorwerke in Laas, der im Oktober 1892 in Düsseldorf einem Schlagan-

fall erlag. Des weiteren werden die Schüler aufgelistet, die Unterrichtszeiten angegeben, der Wert des Lehrmittelbestandes vermerkt und den Unterstützern gedankt.

Wer mehr über die fast vierzigjährige Geschichte der kaiserliche Steinmetzfachschule in Laas wissen möchte, der ist herzlich zum Vortrag von Hansjörg Telser eingeladen. Er hält ihn am Freitag, 19. Mai um 16.30 Uhr im Rahmen des Marmorsymposiums in der jetzigen Marmorschule. (ws)



Knospen öffnen sich
Leben beginnt,
wärmender Sonnenschein
unser Herz einnimmt.
Bunte Farben leuchten
die Natur erwacht,
schau welch' Freude
der Frühling uns macht.

Christine Weithaler

Der Laaser Marmor

Ein Symposium des Südtiroler Kulturinstituts am 19. und 20. Mai 2023 in Laas

Zeit	Referent/in	Thema
Freitag, 14.15 Uhr	Südtiroler Kulturinstitut	Eröffnung
Freitag, 14.30 Uhr	Gianni Bodini (Schlanders)	Bilder vom Marmor. Eine Hinführung
Freitag, 15.00 Uhr	Wolfgang Platter (Laas)	Laaser Marmor aus chemischer und geologischer Sicht Vorkommen und Mächtigkeit
Freitag, 15.30 Uhr 30 Minuten Pause	David Fliri (Wien/Taufers i. M.)	Archivalische Neufunde zur Geschichte des Marmors im Vinschgau
Freitag, 16.30 Uhr	Hansjörg Telfser (Kortsch)	Die k. k. Steinmetzschule von 1874 – 1911
Freitag, 17.00 Uhr	Ingeborg Schemper-Sparholz (Wien)	„Dieser Marmor ist das recht eigentliche für die deutsche Bildhauerei geschaffene Material“ (Louis Sussmann-Hellborn 1871). Nationale, semantische und ökonomische Aspekte der Verarbeitung des Laaser Marmors im langen 19. Jahrhundert.
Freitag, 17.30 Uhr	Caroline Mang (Wien)	Laaser Marmor in Wien
Freitag, 18.00 Uhr	Andreas Wieser (Glurns)	Führung durch die Berufsfachschule für Steinbearbeitung „Johannes Steinhäuser“ Laas
Samstag, 08.30 Uhr	Reinhard Rampold (Innsbruck)	Historische Böden aus Laaser Marmor in Tirol
Samstag, 09.00 Uhr	Wittfrida Mitterer (Bozen)	Das Bringungskonzept und die Förderanlagen aus der Gründerzeit
Samstag, 09.30 Uhr 30 Minuten Pause	Giorgio Mezzalira (Bozen)	L'era del marmo di Lasa tra Ente Nazionale per le Tre Venezie e Giuseppe Sonzogno
Samstag, 10.30 Uhr	Eva Gratl (Bozen)	Faszination „Weiß“ Kunst aus Laaser Marmor zwischen Tradition und Moderne
Samstag 11.00 Uhr	Gottfried Tappeiner (Innsbruck)	Laaser Marmor als wirtschaftliche Herausforderung zwischen Erfolg und Ruin
Samstag 11.30 Uhr	Toni Bernhart (Berlin/Stuttgart)	Marmor und Literatur. Joseph von Eichendorff - Ernst Jünger - Franz Tumlner

9

Samstag 12.00 Uhr Besichtigung des Weißwasserbruches

Abfahrt zum Laaser Bruch, dort Mittagessen in der Kantine (fakultativ), anschließend Führung durch den Weißwasserbruch
Rückkehr nach Laas, Ende der Tagung.

TAGUNGSBAND

Zeit: 19. und 20. Mai 2023

Ort: Laas, Berufsfachschule für Steinbearbeitung „Johannes Steinhäuser“ Laas, Schulweg 8B, 39023 LAAS

Eine Veranstaltung des Südtiroler Kulturinstituts Bozen, Organisation: Herbert Raffener, Othmar Parteli (SKI), BMin Verena Tröger, Oswald Angerer, E.B.N.R. Laas

Partner: Gemeinde Laas, Eigenverwaltung Bürgerlicher Nutzungsrechte Laas

Bericht aus dem „Irrenhaus“

Was ist zu Kaisers Zeiten mit Menschen geschehen, die an einer psychischen Erkrankung gelitten haben? Wie ist man diesen Menschen in den Dörfern unserer Gemeinde Ende des 19. Jahrhunderts begegnet?

Um diese Fragen zu beantworten, habe ich das Historische Archiv des Landeskrankenhauses Hall in Tirol besucht und die Geschichte von vier Personen aus der heutigen Gemeinde Laas erforscht, die zu Lebzeiten in der sogenannten „Landes-Irrenanstalt“ in Hall (gegründet 1830) untergebracht waren.

Diese vier Krankengeschichten, zwei aus Tschengls und zwei aus Tanas, möchte ich nun zusammenfassend und anonymisiert wiedergeben. Sie zeigen die harten Lebensbedingungen, die Nöte und wohl auch Schwächen dieser Personen, die am Rande der Gesellschaft lebten. Gleichzeitig wird ein verdrängtes und bis heute tabuisiertes Thema beleuchtet.

Patientin A: geboren zwischen 1880 und 1890, aus Tschengls stammend. Diese Akte ist sehr umfangreich: Bevor die Patientin mit 25 Jahren ihrem Leben in der Anstalt in Hall ein Ende setzte, wurde sie insgesamt vier Mal dorthin gebracht: Das erste Mal mit 18 Jahren aus dem Spital von Bregenz, im selben Jahr erfolgte die zweite Einweisung, angeordnet durch das Krankenhaus München. Zwei Jahre später kam es zur dritten Einweisung nach einer kurzen Haftstrafe in Innsbruck, im Jahr darauf zur vierten Einweisung, wiederum aus Innsbruck. Über das schwierige Verhalten der Patientin wurde genau Buch geführt. Ihre ständigen und heftigen Aggressionen gegen Ärzte und Personal (meist Ordensfrauen), gegen andere Mitkranke und auch gegen sich selbst wurden präzise festgehalten.



Ein Blick auf das Haller Klinikgelände. Im Vordergrund befindet sich das Mahnmal für Opfer der NS-Euthanasie aus der Heil- und Pflegeanstalt Hall.

ten. Im Alter von fünf Jahren verlor die Patientin die Mutter, im Alter von elf Jahren verunglückte der Vater. Nach der Schulzeit kam das Mädchen zu einem Onkel, wurde aber schlecht behandelt, weshalb sie sich Arbeit in der Schweiz und dann in München suchte. Um sich über Wasser halten zu können, ging sie auch der Prostitution nach, bis ihre Wege immer wieder in die Klinik nach Hall führten. Patientin B: geboren zwischen 1860 und 1870 in Tschengls. Diese Frau kam im Alter von 41 Jahren nach Hall und hielt sich zuvor in der psychiatrischen Anstalt „Valduna“ in Vorarlberg auf. Die Kellnerin litt an einer „Hirnerweichung“, ausgelöst durch Trunksucht. Auch diese Patientin war ungerne in Hall. Briefe an ihre Geschwister, in denen sie um Hilfe und Abholung bat, haben das Gebäude nie verlassen und sind im Archiv erhalten. Das Verhalten und die schwankende Stimmung dieser Patientin wurden über mehrere Jahre hinweg dokumentiert, bis sie schließlich in der Anstalt verstorben ist.

Patient C: geboren zwischen 1810 und 1820 in Tanas. Dieser Patient kam im Alter von 33 Jahren nach Hall, auf Antrag des bekannten Arztes Dr. Vögele in Schlanders. Begründet wurde die Einweisung durch den verstimmten und verschlossenen Charakter des Patienten. Der Schwermut sei genetisch bedingt, da auch ein Bruder des Patienten „geisteskrank“ sei. In der Akte werden auch die höchst einfache Bildung und die verschlossene Geistesrichtung des Mannes erwähnt, sein „in allem Thun und Lassen sichtbarer Anstrich von

schwerfälligem Naturell“ - daran leide der Patient von Jugend an. Diese Akte gibt Aufschluss über Behandlungsmethoden, so wurde dem Patienten eine Diät vorgeschrieben, da man sich durch die Ernährung Besserung des Geisteszustandes erhoffte. Bei den genannten Patientinnen werden auch Bäder in Kalt- und Warmwasser, Isolation und Zwangsjacke erwähnt. Patientin D: geboren zwischen 1820 und 1830, aus Tanas stammend. Die Patientin wurde vom Tschenglser Arzt Ferdinand Plant, der in Glurns wirkte, eingewiesen. Mit folgender Begründung wurde um Aufnahme gebeten: „Da in dem kleinen Gebirgs-Dorfe Tanas Jedermann mit sich selbst genug zu tun hat, die Kranke also größtenteils vollständig jeder Pflege entbehrt und in jeder Beziehung verwahrlost ist...“

In der Akte wird erwähnt, dass sich bei der Patientin Gedächtnisschwäche und Vergesslichkeit bemerkbar machten. Da sich niemand um die Patientin kümmern konnte, wurde sie nach Hall gebracht, wo sie auch verstorben ist.

Bei diesen Schicksalen darf man die Rolle der jeweiligen Heimatgemeinde nicht vergessen. Die Gemeinde war dafür zuständig, wichtige Dokumente auszustellen und nach Hall zu senden. War das private Vermögen aufgebraucht, musste die Heimatgemeinde für die Behandlung aufkommen. Patientin B erhielt sogar Besuch vom Tschenglser Vorsteher (Bürgermeister) – eine willkommene Abwechslung zum isolierten Leben hinter den Mauern der Anstalt.

Jakob Raffener, Tschengls

Im Rahmen der Aktion „700 Jahre Erstnennung unserer Kirchen“

St. Markus

St. Markuskirche, wo ist die denn?, werden sich manche fragen.

Dieser alte Bau unterhalb der Pfarrkirche, als Sennerei noch manchen bekannt, gehört wie selbstverständlich zum gewohnten Dorfbild, wird aber nicht unbedingt als Kirche wahrgenommen.

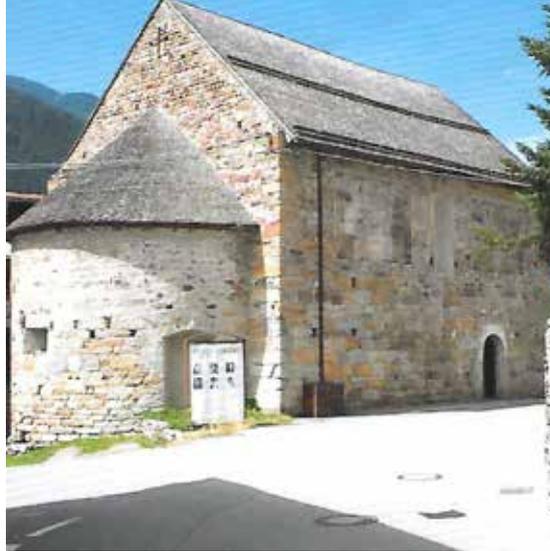
Eines ist sicher: St. Markus war damals die größte der in der Urkunde von 1323 erwähnten vier „Kapellen“. Ihre Größe beeindruckt heute noch, vor allem aber die Bauweise – die exakt geschichteten Quadersteine, unverputzt, in Sicht belassen – aus rotem Allitzer Sandstein. Hatte der Bauherr keinen Anspruch auf die Güter der rechten Talseite, war ihm der Zugang zum wertvollen Baustoff Marmor verwehrt?

Anscheinend lagen seine Besitzungen am sonnseitigen Hang, von dort beschaffte man das Baumaterial.

Erbaut wurde die Markuskirche im 12. Jh. und sie ist wohl etwas älter als die Marmorkirche von St. Johannes, romanisches Mauerwerk, im Ostgiebel ein ausgespartes Kreuz, im Westen das Symbol der Sonne.

Durch mehrere glückliche Umstände ist uns „St. Marx“ (Marx ist eine Abkürzung für den Namen Markus) erhalten geblieben. Die Genehmigung, dieses mittelalterliche Bauwerk abzureißen, war bereits 1847 vom fürstbischöflichen Ordinariat von Trient erteilt worden, sollte der Platz zum Bau des Wirtschaftsgebäudes für den neuen Widum gebraucht werden. Es kam nicht dazu, die Markuskirche wurde für die Abhaltung der Gottesdienste verwendet, während des Neubaues der Pfarrkirche, in den 1850er Jahren.

Es gibt viele Rätsel um ihre Entstehung und den Stifter, über den seltenen Kirchenpatron – St. Markus, den es nur hier in Laas gibt, sonst nirgends



im Land – und warum zwei Kirchen in unmittelbarer Nähe zueinander? Unser Dorf muss eine bestimmte Bedeutung im Mittelalter gehabt haben, darauf weist auch Franz Waldner in diesjährigen Kalender der Raika hin, belegt von der Tatsache, dass Laas das älteste Steuerverzeichnis Südtirols aufweisen kann.

Welcher Grundherr hat Sankt Markus wohl gestiftet? Stammt er aus dem Welfenhaus, das den Löwen im Wappen führte und uns mit seinen wirtschaftspolitischen Verbindungen nach Ober- und Mittelitalien führt und Handelsverkehr auch mit Venedig hatte? Kam Markus, der Schutzpatron Venedigs, dadurch zu uns nach Laas? Vielleicht auch Reliquien von ihm? Venedig hatte seine Gebeine aus dem ägyptischen Alexandria herholen lassen.

Bei Grabungen im Zuge der Sanierungsmaßnahmen in den Jahren 2000/2001 wurde versucht, der Vergangenheit auf die Spur zu kommen. Über Stifter und Patrozinium wurde freilich nichts bekannt, aber der Archäologe stieß auf die Grundmauern einer Vorgängerkirche aus dem 7. Jahrhundert, die eine Gesamtbreite von sechs Metern gehabt haben dürfte. Der Innenraum wurde damals restauriert und der ursprüngliche Raumeindruck, mit Ausnahme der eingezogenen Flachdecke, weitgehend wieder hergestellt. Freigelegt wurde auch die Treppe in die gewölbte Krypta, das Beinhaus von St. Markus. Es diente als Totengruft von Laas.

Seinen Kulturbeitrag im „Der Vinschger“ von 2004 titelt Hans Wielander „Markus und die Laaser Schädel“. Da-

rin schreibt er, dass es in der anatomischen Abteilung der medizinischen Universität Zürich eine Sammlung mit menschlichen Schädeln aus Laas gibt, die vor etwa 150 Jahren dorthin gelangte, möglicherweise durch Vermittlung des Laaser Wissenschaftlers und Arztes Dr. Franz Tappeiner (1816-1902). Er machte schon damals für anthropologische Studien 8000 Schädelmessungen an lebenden Personen, eine frühe Methode, um die genetische Herkunft und Zusammensetzung von Bevölkerungsgruppen zu bestimmen.

Bei den Arbeiten des Landesdenkmalamtes wurde an der Innenseite der Nordwand ein gotisches Fresko freigelegt. Es stellt die thronende Muttergottes, umgeben von musizierenden Engeln, in einem Architekturrahmen dar. Spärliche Farbreste spätmittelalterlicher Wandmalereien kamen auch an der Südwand zum Vorschein.

Gottesdienste wurden bis zur Profanierung in josephinischer Zeit hier gefeiert. Im Jahre 1880 wurde St. Markus der k.k. Fachschule für Steinbearbeitung zur Verfügung gestellt. Dafür wurden nordseitig die großen Fensterausbrüche gemacht, bei der Restaurierung geschickt kaschiert durch großflächige Fotos vom Mauerwerk und der Bau in zwei Stockwerke unterteilt. Im Laufe der Jahre diente die ehemalige Kirche unterschiedlichsten Zwecken, zuletzt war die örtliche Sennerei hier untergebracht. Das Patrozinium zum hl. Markus wird am 25. April gefeiert.

Gertraud Tappeiner

„Fackltöni“ in Eyrs: Ein richtiger Dorfkirchtag

Nach einer langen Pause konnte am Dienstag, den 17.01.2023 endlich wieder unser traditioneller „Fackltöni-ball“ stattfinden. Dadurch, dass wir die letzten Jahre unser Fest nicht im gewohnten Stil feiern konnten, erfreute sich der heurige Kirchtag umso größerer Beliebtheit. Nach der heiligen Messe gab es im Kultursaal in Eyrs den Frühschoppen. Zu Mittag wurden wieder verschiedene Köstlichkeiten angeboten, anschließend konnte am Kuchenbuffet noch die Lust auf Süßes gestillt werden. Zur Auswahl standen eine Vielzahl an Kuchen und Krapfen. Die musikalische Umrahmung wurde durch die Musikkapelle Eyrs „bissl spieln“ ab 18 Uhr zum Genuss fürs Ohr und so konnte das Fest in angenehmer Runde weiterlaufen. Beim traditionellen Glückstopf gab es zahlreiche Sachpreise zu gewinnen und so war meist für Klein und Groß ein erhoffter Treffer mit dabei. Die Verlosung der Hauptpreise wurde am Abend durch den Kommandanten Michael Telser vorgenommen. Der traditionelle erste Preis war wie immer das „Kirchta-Fackl“, das heuer die Religionslehrerin Luzia Kuntner gewann. Für den gemütlichen Ausklang lud Felix, der „Burggräfler Bua“, mit seiner Musik zum Tanzen ein. Alternativ konnte auch unser Discozelt besucht werden, in welchem bis in die Morgenstunden gefeiert wurde. Wir von der Freiwillige Feuerwehr Eyrs wollen uns hiermit bei allen unseren Sponsoren der Sachpreise herzlich bedanken. Nicht zuletzt gilt der Dank auch den zahlreichen Besucher/innen welche unser Fest zu dem machen was es ist: ein richtiger Dorfkirchtag.

Für die FF Eyrs **Thomas Nabersberg**





Vorankündigung
Samstag, 1. April

TAG DER OFFENEN TÜR & FEUERLÖSCHER ÜBERPRÜFUNG



weitere Infos folgen....

Heiliger Antonius Abt

Am 17. Jänner feiern die Eyrser ihren zweiten Kirchenpatron, den heiligen Antonius Abt, auch als Antonius der Große bekannt. Im Volk wird er "Fackl-Töni" genannt.

Das Leben des Heiligen Antonius Abt war geprägt von Abgeschiedenheit, Fasten und Arbeit. Antonius wurde wahrscheinlich um 251 n. Chr. in Koma in Mittelägypten als Sohn wohlhabender christlicher Bauern geboren. Als er etwa zwanzig Jahre alt war, starben seine Eltern.

In der Kirche hörte er das Bibelwort: „Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe, was du hast, und gib's den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach!“ Schon als junger Mann gab Antonius daraufhin alle seine Güter den Armen und zog sich in die Wüste zurück, wo er gegen die Versuchungen des Dämons ankämpfte und ein Leben in Askese und Gebet wählte. Er gründete eine Familie von Mönchen, die sich unter der Führung eines geistlichen Vaters dem Dienst an Gott verschrieben.

Am linken Seitenaltar in der Pfarrkirche in Eyrz ist der Heilige Antonius Abt dargestellt, mit einem Schwein an seiner Seite. Der Teufel soll den Heiligen eben auch in Gestalt eines Schweines in Versuchung geführt haben. Früher sind an diesem Tag die Bäuerinnen aus der Umgebung zum Kirchtag in Eyrz gepilgert, um Segen in der Schweine-



13

zucht zu erbitten. Oft war es an dem Tag so kalt, dass den Frauen in den Mantelsäcken die Taschentücher einfroren. Der „Fackl-Töni“ wird als Teil der Eyrser Dorfkultur und Dorfgemeinschaft seit Jahren auch mit einem Festgottesdienst gefeiert. (rz)

Spechtenhauser
SCHUHE ZUM WOHLFÜHLEN
www.schuhspechtenhauser.com

Hallo
Frühling!

wohltuend,
erfrischend

Fix 0473 626574
Mobil 345 0649861



Osterzeit bei Venustis

Der Osterhase hat wieder viel Neues für Groß und Klein bei uns versteckt ...

Spiel und Spaß beim Kinderfasching

Tschengls

Im vergangenen Jahr hatte es wegen der bekannten Vorschriften nur eine Möglichkeit gegeben: Der Kinderfasching hatte im Freien stattfinden müssen. Weil es tadellos geklappt hatte und bei Klein und Groß gut angekommen war, hat die Bäuerinnenorganisation von Tschengls auch heuer am Unsinnigen einen Freiluftfasching auf die Beine gestellt.

Im Oberdorf warteten verschiedene Spiele auf die vielen Faschingsnarren, die Stationen wurden von kreativen Helferinnen betreut: Danke dafür! Sobald die Löwen, Feen, Hexen, Metzger, Hirten, Handwerker, Batmans, Einhörner, Frösche, Bienen, Kühe, Pippi Langstrumpfs ... die Dorfrallye beendet hatten, kamen sie auf dem Goßplotz zusammen. Getränke und Speisen standen zur Stärkung bereit, bei Faschingsmusik ging die Feier so lange weiter, bis der kalte Wind die Verkleideten nach Hause schickte. Zuvor gab es noch für jedes Kind ein Geschenk seiner Wahl.

Die Veranstalterinnen danken allen, die schöne Preise zur Verfügung gestellt und die Faschingsaktion unterstützt haben. (mr)



Für die Teilnahme an der Dorfrallye wurden alle Kinder mit einem Geschenk belohnt



Diese Bubengruppe war sogar mit einem Wagen ausgestattet



Fröhlich hinter der Theke - Ingrid, Doris, Margareth, Evi



Amelie und Mara, zwei der vielen fleißigen Helferinnen



Die Kindergartenkinder bei ihrer Gesangseinlage, Bilder: Eva Grassl

Da bin ich! Ich hab mich nur versteckt!

Die Tschenglsr feiern die Rückkehr der Sonne im Dorf

Das Dorf Tschengls hält eine besondere Bestmarke. In den gesamten Ostalpen gibt es hier den größten Höhenunterschied innerhalb der kürzesten waagerechten Distanz. In nur 6 km steigt das Gelände von der Talsohle auf die 3.378 m der Tschenglsr Hochwand. Im Winter liegt das Dorf zwei Monate in ihrem langen Schattent.

Die ersten Sonnenstrahlen des Jahres treffen am 17. Januar zu Fäckltöni den Kirchturm von Tschengls. Das ist jedes Jahr so, vorausgesetzt das Wetter passt. Wenn so wie heuer die Wolken die Sonne im ganzen Land verdecken, dann wartet man in Tschengls eben noch einen Tag – bis sie dann endlich kommt, die liebe Sonne.

Gebührend gefeiert und begrüßt wurde sie jedenfalls von den Tschenglsrern und Tschenglsrinnen an diesem 17. Januar. Die Tschenglsr Bäu-

rinnen organisierten am Kirchplatz ein geselliges Beisammensein bei Speis und Trank. Für die feierliche Umrahmung sorgte die Kindergarten- gruppe von Tschengls mit ihren pädagogischen Fachkräften. So säumte eine Girlande bunter, großer Kinder- bilder den Eingang zur Kirche. Auf diesen Bildern hatten die Kinder „ihre“ Sonne gemalt. Musikalisch wurde es, als die Kindergartenkinder die Sonne mit Liedern herbeisangen. So sangen sie passenderweise:

Groß ist die Sonne, hell und warm ihr Schein.

Niemand könnte ohne Sonne sein.

Eine dicke Wolke hat sie zugedeckt – doch schon ruft sie:

„Da bin ich! Ich hab mich nur versteckt!“

Die Sonne blieb aber hinter den Wolken und die kalten Temperaturen ließen zu Apfelflühmix und Glühwein greifen.

Die Kinder versuchten es unbeirrt weiter:

Sunnele, Sunnele kim a bissl und wärm miar meine Knia, gestern bisch schon dreimol kernen – haint nou nia!

Doch auch dieser Spruch sollte erst für den nächsten Tag wirken. Die

Bäuerinnen belohnten die Kinder für ihre Gesangseinlagen und Ausdauer mit einem warmen Mittagessen.

Und siehe da! Am nächsten Tag glänzte das bisschen Neuschnee im Dorf im zarten Licht. Die Sonne ist zurück. Sie hat sich ja nur versteckt. (ct)

15



Bild am Tag danach: Tschengls im Neuschnee am 18. Januar. Die Sonne streift die Kirchturmspitze um 12.10 Uhr
Bild: Christine Tappeiner

Die Sonnenbilder, Bilder: Eva Grassl



Laaser Fasching 2019



Fasching

2023



Aus der Gemeinde- stube

Disco Fix

Im Juni 2023 läuft der Pachtvertrag mit dem derzeitigen Betreiber aus. Es gibt bereits zwei Kaufinteressenten für die Disco. Derzeit laufen Gespräche mit den Interessenten und dann wird sich der Gemeinderat mit den weiteren Schritten befassen. Grundsätzlich steht der Gemeinderat einem Verkauf positiv gegenüber.

Straßennamen

Da es in der Gemeinde Laas einige gleiche Straßennamen gibt und es

dadurch immer wieder zu Verwechslungen z.B. bei Einsätzen oder Zustellungen kommt, werden zur Zeit Vorschläge und Ideen zur Umbenennung einiger Straßen gesammelt. Dabei soll als Entscheidungskriterium die Anzahl der Haushalte der betreffenden Straßen berücksichtigt werden um den bürokratischen Aufwand so gering wie möglich zu halten.

Radweg

Die Gefahrenstelle im Bereich der Etschbrücke zwischen Eysrs und Tschengls soll entschärft werden. Dort müssen die Radfahrer nämlich die Straße überqueren. Die optimale Lösung ist eine Unterführung, der politische Wille und die Finanzierung hierfür sind gegeben. Da hierfür ein

größerer Radius und somit angrenzender Privatgrund benötigt wird, ist die Gemeindeverwaltung bestrebt mit den Grundeigentümern eine Einigung zu erzielen. Die Bezirksgemeinschaft übernimmt dann die Planung und Umsetzung des Projektes, da es einen Abschnitt des Bezirksradweges Vinschgau betrifft.

Tuchbleicheweg Eysrs

Der Auftrag für die Erarbeitung eines Teilungs- und Lageplanes samt erforderlichen Vermessungsarbeiten für den Grunderwerb zwecks der Erweiterung des Tuchbleicheweges in Eysrs wurde vergeben. Vorgesehen ist eine Verbreiterung der Straße und der Gehsteige sowie eine Entschärfung der Kurve im westlichen Bereich.

18

Termine April/Mai

Vorstellung Gefahrenzonenplan

Für die Fraktionen Laas-Tarnell-Parnetz-Allitz-Tanas
am Montag, den 3. April 2023
Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Sportzone St. Sisinius

Vorstellung Gefahrenzonenplan

Für die Fraktionen Eysrs-Tschengls
am Mittwoch, den 5. April 2023
Beginn: 19.30 Uhr
Ort: Kultursaal Eysrs

Bürgerversammlung mit Landeshauptmann

Dr. Arno Kompatscher
am Montag, den 8. Mai 2023
Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Sportzone St. Sisinius; Laas

Information Dr. Markus Messner:

Liebe PatientInnen, wir weisen darauf hin, dass die Rezeptanfragen für medikamentöse Dauertherapie auch per E-Mail gesendet werden können.
praxisdrmessner@rolmail.net

Öffnungszeiten der Dienste im neuen Arzthaus in Laas:

Gemeindearzt Dr. Markus Messner

Montag, Mittwoch, Freitag von 8.15 – 12.15 Uhr
Dienstag, Donnerstag von 13.30 – 16.15 Uhr

Blutentnahme

Mittwochs von 7.00 – 8.00 Uhr
Vormerkung: telefonisch unter 0473 100100 oder online unter sabes.it

Krankenpflegedienste

Montag bis Freitag von 8.00 – 9.00 Uhr
Vormerkung: 366 800422 von 7.00 – 17.00 Uhr

Fußpflege (Fußhygiene)

Montag bis Freitag ab 10.00 Uhr
Vormerkung: 0473 736700
Nachmittagstermine werden nach Vereinbarung vergeben.

Eltern-Kind-Beratung

Vormerkung: 335 7303019

Hundetoiletten

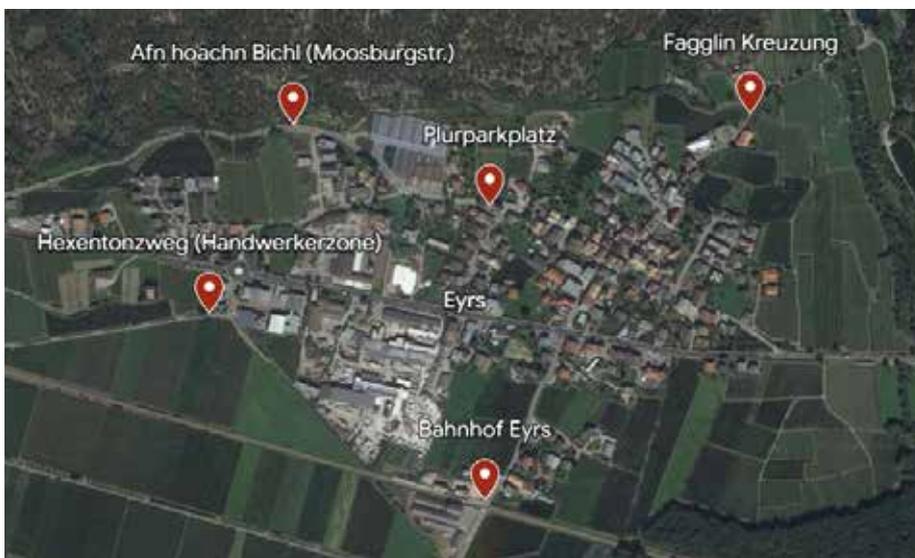
Die Gemeindeverwaltung hat fünfzehn neue Hundetoiletten angekauft, welche nun in Laas, Eysrs und

Tschengls aufgestellt wurden. Die Hundebesitzer werden gebeten, die Hinterlassenschaften ihrer geliebten

Vierbeiner ordnungsgemäß zu entsorgen und so für saubere Straßen und Spazierwege zu sorgen.



In Laas gibt es derzeit vier Hundetoiletten, der Standort für die fünfte muss noch festgelegt werden.



Hoher Besuch in Laas

Großes Interesse am politischen Geschehen der Gemeinde zeigte der österreichische Generalkonsul Clemens Mantl bei seinem Besuch am 23. Januar im Laaser Rathaus.

Bereits im September 2019 wurde Clemens Mantl zum österreichischen Generalkonsul in Mailand ernannt. Nachdem er vier Jahre lang als Direktor des Office of Science and Technology Austria - OSTA in Washington DC tätig war, wurde Clemens Mantl nach Mailand berufen.

Seine Aufmerksamkeit für Laas wurde mit der Wahl der Bürgermeisterin Verena Tröger zur stv. Parteiobfrau der SVP geweckt. Gerade die Südtiroler Gemeinden, in denen jüngst Frauen die erste Bürgerin stellen, sind für seine Tätigkeit von großem Interesse.

Bürgermeisterin Verena Tröger empfing den Generalkonsul zu einem lockeren politischen Austausch, bei dem unter anderem der Transitverkehr durch den Vinschgau eine bedeutende Rolle einnahm. Aber auch über allgemeine Probleme, wie beispielsweise die zunehmend schwierige Situation im Bereich der medizinischen Versorgung in Südtiroler Peripherien wurde geredet. Konkretes Ziel der Bürgermeisterin war es jedoch vor allem, dem Generalkonsul



unser höchstes Kultur- und Wirtschaftsgut, den Laaser Marmor näher zu bringen. Die Besichtigung des Marmorwerkes (und die Herausforderungen des Abbaus und Abtransports) beeindruckte den Generalkonsul und weckte sein Interesse nach mehr. Generalkonsul Clemens Mantl und Bürgermeisterin Verena Tröger vereinbarten einen erneuten Besuch zu Marmor & Marillen, wo er sich Zeit für eine Führung im Bruch nehmen möchte.

Eine einmalige Gelegenheit für den Generalkonsul, die Beziehung zum Laaser Marmor (und zum Vinschgau) zu vertiefen.

Im Herbst wird Generalkonsul Mantel seinen Aufenthalt in Mailand beenden und ins Außenministerium nach Wien zurückkehren. In die Stadt, die den Laaser Marmor repräsentiert wie kaum eine andere.

Elf Kirmaier

**WIR VERSORGEN SIE
MIT ALLEM, WAS SIE FÜR DAS
TÄGLICHE LEBEN
BRAUCHEN ...**

**LEBENSMITTEL
HAUSHALTSWAREN
PAPIERWAREN
BEKLEIDUNG
FUTTERMITTEL ...**



- für unsere Mitglieder:
10% Rabatt in der Konfektionsabteilung das ganze Jahr über
- für KFS Mitglieder:
5% Rabatt bei einem Einkauf ab 50,00 Euro in der Lebensmittelabteilung und 10 % Rabatt auf die Kinder & Jugendmode in der Konfektionsabteilung
- für Inhaber des Family Passes:
5% Rabatt auf den Einkauf in der Konfektionsabteilung

KFS
Katholischer
Familienverband
Südtirol



Rabatte nicht kumulierbar

Konsum Laas | Vinschgaustraße 49 · Tel. 0473 62 65 21 | Mo. - Fr. 07.30 - 12.30 und 15.00 - 19.00 | Sa. 7.30 - 12.30
Tschenglsler Ladele | Tschengls · Tel. 349 23 33 043 | Mo. - Sa. 07.30 - 12.30



Viel Interesse am Cocktailkurs

Im Februar wurde in Laas ein Cocktailkurs angeboten, an dem fünfzehn Jugendliche und junge Erwachsene aus Laas und Umgebung teilnahmen. Barkeeper Andreas Fissneider aus Naturns und Barmaid Katharina Trafoier aus Latsch brachten viele tolle Rezepte und Ideen mit und führten die Teilnehmer*innen gekonnt in die Welt der Cocktails ein. Es war nicht nur für die Jugendlichen eine tolle Erfahrung, sondern auch für Andreas und Katharina.



rina arbeiten im Hotel Prokulus in Naturns, welches freundlicherweise auch die Getränke und Utensilien zur Verfügung gestellt hat. Julia Spechtenhauser, Ausschussmitglied des Jungen Dorfes Laas, gestaltete ein ansprechendes Rezeptbüchlein zum Kurs und die Sportschützen von Laas öffneten dankenswerterweise ihr gemütliches Vereinslokal in der Sportzone St. Sisinius, wo der Kurs stattfand.



Andreas Fissneider

Aufgewachsen in einem Gastbetrieb, war für Andreas immer klar, dass er in irgendeiner Form in der Hotelbranche tätig sein wird. Somit war der Besuch der Hotelfachschule (heutiger Kaiserhof) nur zu logisch. Schon dort hat ihn der Bereich der Bar am meisten fasziniert. Vor dem Militärdienst arbeitete er in verschiedenen Hotels in Südtirol und sammelte reichlich Erfahrungen als „Barist“. Besonders gerne denkt Andreas an seine Zeit in England zurück: die Atmosphäre des Luxushotels, die Promis, die Drinks. Leider sind seine internationalen Träume - er wollte mit derselben Ho-

telkette nach Frankreich - aus familiären Gründen geplatzt. Wieder zurück in Südtirol übernahm er zusammen mit seiner damaligen Freundin die Führung eines Appartementshauses mit 24 Wohnungen und natürlich mit einer Bar. Aus dem ursprünglichen „schaug mor amol“ wurden dann 30 Jahre.

Seit 2020 arbeitet Andreas nun im Bar Team des Hotel Prokulus in Naturns und hat dort zum einen ein tolles Team und zum anderen einen Arbeitgeber, der Wert auf eine funktionierende Bar legt und die Ideen seiner Barcrew unterstützt.

Hip-Hop Kurs

Nachdem der KFS bereits Hip-Hop Kurse für Kinder anbietet, äußerten einige Jugendliche den Wunsch einen solchen Kurs auch für Jugendliche zu organisieren. Er findet im April/Mai in der Turnhalle der Mittelschule Laas statt (siehe Flyer!).

Die Kursreferentin Julia Oester und das Team des Jungen Dorfes Laas freuen sich auf zahlreiche Anmeldungen unter: Tel.: +39 345 212 7050



Hip-Hop Kurs mit Julia Oester

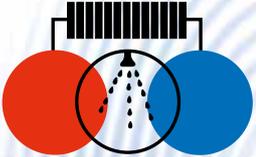
13.04 - 18.05.23
Donnerstag,
19.15 - 20.15 Uhr

30€ / 6 Einheiten
Anmeldung unter:
+39 345 212 7050

Turnhalle der MS Laas

JUNGES DORF LAAS

22



ERBEN DES MANFRED PIRCHER

HEIZUNG
SANITÄRE ANLAGEN

Ihr verlässlicher Installationsbetrieb für

- Solaranlagen
- Pelletsheizanlagen
- Hackschnitzelheizanlagen
- Öl- und Gasheizanlagen
- Badeeinrichtungen

INDUSTRIESTRASSE 53 - 39023 LAAS - TEL. 0473 62 61 67



DESPAR

KOFLER KURT

LAAS, Vinschgaustrasse 8
ST. WALBURG (ULTEN)

TEL: +39 0473 628427
FAX: +39 0473 628144

Täglich frisches Brot

von unseren Bäckereien
Pilsner Kortsch,
Schuster Laatsch,
Alber Goldrain,
Mein Beck Nals und
abgepacktes
von der Ultner Bäckerei

Durchgehende Öffnungszeiten:
Montag - Freitag: 7.00 - 19.00 Uhr
Samstag: 7.00 - 18.00 Uhr

Jugendtreff „La:Ma“ Laas

Faschingszeit

Am Unsinnigen Donnerstag war es wieder soweit. Nach 3 Jahren Zwangspause fand wieder der Kinderfasching in der Turnhalle der Mittelschule statt. Super organisiert vom KFS Laas mit Unterstützung des Jugendtreffs La:Ma. Auch die Hexen (Mittelschüler) durften ihr Unwesen im Schulhof treiben. Das „Hexen laufen“ ist schon lange Tradition in Laas und wird von Groß und Klein gefeiert. Es gab viele Komplimente von Eltern, die es schätzten, dass dieses Jahr die Jugendlichen beim Hexenlauf wieder traditionell gekleidet waren. Auch die „Tratzer“ bereiteten sich gut vor und haben sich die Unterschenkel mit Luftpolsterfolie eingewickelt. Der Nachmittag und Abend verlief ohne Zwischenfälle, im Gegenteil: alle wa-



23

ren dieses Jahr von den Hexen begeistert. Am Freitag ging es dann, Dank der Unterstützung des KFS, im Jugendtreff „La:Ma“ Laas mit einer Faschings Party weiter. Für Stimmung sorgte DJ Hot Dog (Insider Witz) und viele lustige Spiele. Es gab alkoholfreie Cocktails wie zum Beispiel „Hexen

Trank“, „Drachenblut“ oder „Gugo“ die sehr gut ankamen. Zum Essen gab es Hot Dogs. Die meisten kamen in coolen Kostümen und die Stimmung war gut. Es kamen viele Jugendliche und alles ist gut gelaufen und wir hoffen, dass es auch nächstes Jahr wieder stattfinden kann.

Jugendtreff JuTsche Tschengls

Olm eppes lous pa inz ...

Bei uns im JuTsche ist immer was los. Nicht nur beim spielen, ratschen und chillen aber vor allem in der Küche wird immer mal wieder was Leckeres für alle gezaubert. Von Omeletten in Herzform, bis Burger und Nudel ist alles dabei und vieles möglich.

Das Zusammensein und das gemeinsame Essen ist uns allen wichtig und es macht uns Spaß immer mal wieder was zu probieren.



Wie man Nudel macht?
Kein Problem... das wissen wir genau

Kommt gerne mal vorbei:
Freitag 18.00 – 21.00 Uhr
Wir freuen uns auf euch!



Erfolgreiches Dorfschießen und Preiskegeln

Die Sportzone im Mehrzweckgebäude von Tschengls hat sich schon länger als Treffpunkt für sportliche und gesellige Junge und Junggebliebene etabliert. Um in den Wintermonaten in Schwung zu bleiben, richtete der Amateursportverein Tschengls zum neunten Mal das Dorfschießen aus, erstmals kam auch ein Preiskegeln dazu. Denn nach mehreren Jahren Planungs- und Bauzeit konnte die vollautomatische Doppelbahn in Betrieb genommen werden. Dass sich seit Kurzem in die Vollen kegeln lässt, ist u.a. dem technischen Geschick einiger Tschenglser zu verdanken.

Am Wettbewerb beteiligten sich 143 Teilnehmer:innen in unterschiedlichen Altersklassen. Die Jüngsten traten mit 10 Jahren an, während der älteste Sportschütze mit 90 Jahren Präzision bewies. Altersunabhängig braucht es am Sportgewehr ein scharfes Auge und eine ruhige Hand für ein gutes Ergebnis an der Zielscheibe. Dieses konnte dann für eine Mannschaftswertung oder für die Einzelwertung eingereicht werden. Zwölf Mannschaften nahmen am Dorfschießen teil. Den ersten Platz belegte die „Gilde Laas 1/Veteranen“: Sepp Zangerle, Eduard Tröger, Josef Mayr, Hans Grasser, Karl Fratton. In der Kategorie Tiefschuss (die besten fünf Zehner) glänzten das Ehepaar Hubert Tscholl und Waltraud Riedl aus Tschengls, gefolgt von Annelies Tröger aus Laas.

„Gut Holz“ hieß es für sieben Mannschaften, die meist treffsicher die beiden Bahnen bespielten. Eine Gruppe von Tschenglser Frauen ist besonders gut in Schuss und wies die Konkurrenz deutlich in die Schranken. Die „Koundltreffer“ Gerda Raffener,



Manuela Tschennett, Rita Brunner, Waltraud Riedl, Rosa Raffener, Irene Hauser, Luzia Gluderer, Anna Perkmann und Astrid Telser entschieden das Preiskegeln für sich. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, denn Christian Raffener, der Sohn von den passionierten Keglern Gerda und Sepp Raffener, gewann die Einzelwertung. In fünf Touren zu je fünf Wurf räumte er 164 Kegel ab. Er lieferte sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen mit Reinhard Andres, drei Holz machten am Ende den Unterschied.

Möglich war auch eine Kombiwertung für die Disziplinen Schießen und Kegeln. Alfred Kurz aus Laas, Waltraud Riedl aus Tschengls und Meinrad Telser aus Laas sind die prämierten Kombisieger:innen. Über das Dorf- und Gemeindegebiet hinaus zogen die Wettbewerbe Leute an, sogar aus Goldrain kam eine Mannschaft. Sie fuhr nicht mit leeren Händen nach Hause, da sie den 2. Platz beim Schießen belegte. Aber leer ging ohnehin keine Mannschaft aus, dank der großzügigen Unterstützung von Betrie-

ben und der Raiffeisenkasse Laas konnten Sachpreise und Geschenkkörbe überreicht werden.

Zahlreiche Helferinnen und Helfer ermöglichten den reibungslosen Ablauf des mehrwöchigen Wettbewerbs. Der Vereinsausschuss bedankt sich für ihre Dienste. Für 2024 stehen die Zeichen gut, dass erneut ein Turnier organisiert wird. Wie heuer erlebt, sind Sportsgeist, Fairness und Spaß passende Voraussetzungen dafür. (mr)

INFO

Die Kegelbahn in der Sportzone kann von den Mitgliedern des Sportvereins Tschengls sowie von allen Vereinen des Gemeindegebietes zu einem kleinen Unkostenbeitrag angemietet werden. Nähere Auskünfte erteilt der Präsident des ASV Tschengls Hans-Jürgen Riedl. Er ist erreichbar unter dieser Nummer: 345/3070550



Teilnehmer*innen des ersten U 9 Hallenturniers in der Laaser Turnhalle

25

1. Fußball-Hallenturnier der U 9 in Laas

Ohne Rückpass- und Abseitsregel mit fliegenden Wechseln bestritten die Spieler*innen der Jahrgänge 2013 und jünger anfangs Februar ein erstes Hallenturnier in der Turnhalle der Mittelschule Laas.

In der Kategorie Unter 9 fighteten die jungen Fußballtalente um jeden Ball, jedes Tor und jeden Punkt.

Die Spieldauer betrug jeweils 12 Minuten, beim Finale 15 Minuten. Am Ende behielten die Gäste des USD Olympia Merano gegen den ASV Partschins blau die Oberhand. ASC Laas grün ergatterte den 3. Platz, ASC Laas weiß belegte am Ende Platz 7.

Ziel dieses Turniers war es die Konzentration und Handlungsschnellig-

keit der Kinder zu fördern, deshalb wurde ohne Seiten und Toraus gespielt, damit es so wenig wie möglich Unterbrechungen gibt, erklärt Sepp Stark vom ASC Laas Raiffeisen, der gemeinsam mit Thomas Muther dieses Turnier organisierte.

Erfreut zeigte man sich auch über das rege Interesse der mitfiebernden Eltern. (sz)



Die beiden Laaser Mannschaften mit ihren Trainern Thomas Paulmigl und Benni Kammer, Fotos: Benni Kammer

Neuigkeiten und Informationen - AVS-Sektion Laas

Die AVS-Führung wird für drei Jahre gewählt, wobei der Sektionsleiter und der Ausschuss neu bestimmt werden. Bei der heurigen Vollversammlung vom 21. Jänner 23 waren wieder Neuwahlen angesagt. Markus Tröger hatte 6 Jahre als Sektionsleiter die Geschicke des AVS geleitet, stand jedoch für eine neue Amtsperiode nicht mehr zur Verfügung. Martin Muther war jahrzehntelang aktiv bei der Jugend und später im Ausschuss tätig, wobei er vielfältige Aufgaben übernahm. Beide werden jedoch weiterhin aktiv als Tourenleiter den AVS Laas in seinen Tätigkeiten unterstützen. Der AVS bedankt sich bei beiden für ihr großes Engagement, ihre wertvolle Mitarbeit und wir freuen uns, dass beide noch aktiv im Verein mitwirken!

Die Suche nach einem neuen Sektionsleiter und einem neuen Ausschussmitglied gestaltete sich äußerst schwierig. Durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen werden Verantwortung und Bürokratie bei der Führung des Vereins zu einer fast unüberwindbaren Hürde und gefährdet eigentlich schon den Fortbestand der ehrenamtlichen Vereine.

Gott sei Dank gelang es uns trotzdem, einen neuen Führungsausschuss zu bilden, welcher sich wie folgt zusammensetzt:

Erster Vorsitzender: Erich Trenkwalder

Zweite Vorsitzende: Monika Steiner

Schatzmeisterin: Roswitha Waschgl

Schriftführerin: Kathrin Hauser

Vertreter Bergrettungsdienst: Christian Stricker

Jugendwart: Manuel Gurschler

Klettergartenwart: Manuel Tappeiner



Seniorenreferent, Ausbildungswart:

Albert Platter

Hüttenreferentin und Tourenwartin:

Andrea Maschler

Wegeferent: Horst Josef Zangerle

Alle Ausschussmitglieder sind ehrenamtliche Mitarbeiter im AVS! Gemeinsam versuchen wir die vielfältigen Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche zu meistern.

Dazu gehören: aktives, gemeinsames Bergsteigen und Bergwandern, Kletter- und Radsport, bewusstes Erleben und Schutz der Natur und Umwelt, Jugend- und Familienarbeit, konstante Aus- und Weiterbildung, Wegewartung mit Hilfe unserer Wegepaten, Betreuung der Kletteranlagen Allitz und Nesselwand, Zusammenarbeit mit den verschiedenen Vereinen und den öffentlichen Bereichen, Kultur-, Kunst-, Traditions- und Brauchtumpflege, Hüttenwartung Wasserfallhütte.

Über unsere Tätigkeiten informieren wir unsere Mitglieder auf unserer Website www.laas.alpenverein.it, über Plakate und zusätzlich kostenlos mittels E-Mail.

Anschlagtafeln des AVS befinden sich in Laas: gegenüber der Metzgerei Muther. Für die Jugend werden Mitteilungen zudem an den Schulen ausgehängt. Anschlagtafel in Eyrs: bei den gemeindeeigenen Anschlagta-

feln im Dorf und Anschlagtafel in Tschengls: am Kirchplatz.

Sollten Mitglieder keine E-Mail über unsere Tätigkeiten bekommen, bitten wir um Zusendung der aktuellen E-Mail-Adresse an laas@alpenverein.it. Somit können wir die Daten aktualisieren und euch die Informationen schicken. Auch Adressenänderungen sollten mitgeteilt werden.

Wie werde ich Mitglied?

Mitglied werden geht ganz einfach. Entweder online unter:

<http://www.alpenverein.it/de/information/mitglied>

oder unter Tel. 371 32 00 224 - Roswitha Waschgl - ab 18.00 Uhr.

Wir bedanken uns bei allen Mitgliedern für die Unterstützung und wünschen uns, dass viele aktiv an unseren Tätigkeiten teilnehmen! Gemeinsam Freizeit zu erleben kann bereichern, ermöglicht Gemeinschaft zu leben, Erfahrungen zu sammeln und Neues zu lernen.

Wir möchte auch Mitglieder bei unseren Tätigkeiten willkommen heißen, die noch nie aktiv mitgemacht haben, wobei wir euch gerne unterstützen und hilfreich zur Seite stehen!

In diesem Sinne herzlich willkommen im AVS.

Monika Steiner

Schneeschuhwanderung zum Munt Buffalora

Der heurige Winter ist nicht gerade das, was man einen Traumwinter nennt!

Trotzdem startete am 11. Februar eine Gruppe Schneeschuhwanderer erwartungsvoll Richtung Ofenpass. Natürlich informierten sich die Organisatoren zuerst bei den Teilnehmern, ob alle den Ausweis und die notwendige Ausrüstung dabei hatten. In Fahrgemeinschaften ging es zum Parkplatz in der Nähe des Gasthauses Buffalora, welcher unterhalb des Ofenpasses liegt. Nachdem alle startbereit waren und der obligatorische LVS-Test durchgeführt war, ging unsere Schneeschuhwanderung los!

Anfangs wanderten wir südlich flach ansteigend zur Alp Buffalora 2038 m, rechts vorbei über einen lichten Waldrücken zur Hochfläche Buffalora, wo man links die Gipfel der beliebten Skitourenberge Piz Daint und Piz Dora bewundern konnte. Unsere Route führte uns jedoch rechts weiter über einen mäßig ansteigenden



Hang oberhalb dessen es dann im sanften Gelände gemütlich Richtung Gipfelhang ging. Von dort gelangten wir zuerst steil ansteigend und später über den breiten Rücken zum Gipfelaufbau und wieder etwas steiler zum weitläufigen Gipfelplateau des Munt Buffalora (2627 m). Hier erwartete uns neben der herrlichen Rundumsicht auch ein neues Gipfelkreuz, welches im letzten Sommer errichtet wurde. Mit einem kräftigen Händedruck wünschten wir uns „Berg Heil“ und natürlich durfte die „Gipfelbuslan“ nicht fehlen! Nach einer ausgiebigen

Gipfelrast, wo wir unsere verdienten Gipfelschmaus genossen, die umliegenden Berge auskundschafteten und vor allem die Sonne genossen, machten wir uns wieder auf den Rückweg.

Es war eine genussvolle, schöne gemeinsame Schneeschuhwanderung! Allen Beteiligten sage ich ein herzliches Dankeschön und freue mich jetzt schon auf unser nächste gemeinsame Tour. Gleichzeitig möchte ich auch andere wanderfreudige Mitglieder einladen das nächste Mal mitzukommen! **Horst Zangerle**

Gemeinsame Aktivitäten:



Es war einmal ein Findling namens Laaser Marmor

Kommentar

Als eine seit knapp 30 Jahren in Laas wohnhafte Bürgerin fühle ich mich mittlerweile als vollwertige Laaserin, zumal mein Mann und meine 3 Kinder waschechte Laaser sind. Und deshalb fühle ich mich auch irgendwie dazu befugt (natürlich wird es Ausnahmen geben, die das anders sehen, aber denen sei verziehen) hier Stellung zu nehmen zu einem Thema, das in Laas schon so lange präsent ist, dass man schon gar nichts mehr davon hören geschweige denn dazu lesen mag, nämlich zum Thema „Laaser Marmor– quo vadis?“.

Die Lasa Marmo ist ein historischer Betrieb (seit 1928 operativ tätig), gewachsen aus der Tatsache, dass Findlinge mit dem Laaser Tal Bach talauswärts gespült wurden und dem einen oder anderen in seiner Farbe und Struktur so sehr gefallen hat, dass man den Ort des seltenen Gesteins aufsuchte und Gefallen daran fand. So sehr Gefallen, dass man beschloss nicht nur das zu verwenden, was da gerade freiwillig aus und von der Wand plumpste, sondern dass man dem neu entdeckten Ort näher inspizierte und an seiner Oberfläche kratzte. Dahinter verbarg sich Vielversprechendes. Ein Stein, so weiß und glitzernd wie Schnee, so hart wie Diamant und so selten wie Gold. Schnell waren Abnehmer gefunden wie Bildhauer, Steinmetze, Bauherren in aller Herren Länder. Freilich war der Transport hart. Wog das neu entdeckte Gestein doch pro Kubikmeter ganze 2.710 kg. Doch zeigte man sich findig und behalf sich mit einfachen Mitteln, mit Baumstämmen, Hanfseilen und Ochsen gespannen, wo das Gelände halbwegs eben war.

Und weil man das kostbare Gut auch irgendwo abladen, lagern und verarbeiten wollte, entstand am Ende

des Laaser Talbaches ein „Laasa Marmorbruchbetrieb“ genanntes Unternehmen. 1928 siedelte man sich weiter westwärts hinter der Pfarrkirche an, Platz genug ward geboten und das Zuggleis nebenan. So ging auch der erste Marmorblock per Zug an seinen erwählten Bestimmungsort. Weitere folgten. Dies geschah so vor fast 100 Jahren. Aber immer waren es auswärtige Personen, die ihre unternehmerischen Schritte in Laas wagten (außer Josef Lechner = Marmorlechner, der schon viel früher Marmor-Werkstätten in Laas und Bozen betrieb). Die Laaser selber lieben gewähren, es interessierte sie auch nicht groß, was da vor ihren Augen abgebaut, transportiert und veredelt wurde. Nicht mal der Bau der Schrägbahn im Jahr 1929 mit den großen Aushüben an Erdmaterial, dem Wegsprengen von Gesteinsbrocken, der tiefe Einschnitt in die Natur regte die Laaser groß auf. Man staunte zwar über das, was da so wuchtig und prägnant vor ihren Augen entstand, aber war nicht dafür und nicht dagegen und trug alles mehr oder weniger mit. Solange der Lohn für alle Beteiligten stimmte. Denn mit Geld konnte man sich Essen kaufen und das war damals das Wichtigste. Schon bald kam mit dem Auftrag der Soldatenkreuze Ende der 40er Jahre ein erster Großauftrag auf den mittlerweile „Laaser Marmorindustrie“ genannten mittelständischen Betrieb zu. Arbeiter mussten her, um das Geschäftsgebaren zu unterstützen und vertragsgemäß und pünktlich zu liefern. Da waren auch Südtaliener in Espadrilles, die mit der „Littorina“ kamen, willkommen. Meistens fuhren sie aber schon in derselben Woche wieder nach Hause, weil sie mit der Arbeit, der kalten Temperatur und dem Arbeitsgeist der Einheimischen nicht mithalten konnten. Natürlich

sind auch viele geblieben und prägten fortan das Dorfbild und das Leben im Dorf. Und es ging. Man arrangierte sich, respektierte sich gezwungenermaßen. So hat sich das arme Arbeiterdorf Laas zu einem erklecklichen, wohlhabenden Marmor- und Marmordorf entwickelt, das aber nicht nur Marmorarbeitern, Arbeitern, Handwerkern, Handelstreibenden sondern auch Bauern eine Heimat war. Jahrelang lebten alle unter dem gleichen Wohlstandshut, den besonders Äpfel und Marmor mit sich brachten. Irgendwann teilten sich die Interessen unter dem Hut und jeder wollte sein eigenes Süppchen kochen. Die Bauern verteidigten ihren Grund, die Umweltschützer das natürliche Habitat im Laaser Tal und die Marmorabbauer ihren Platz im Dorf als von auswärtigen Aktionären getragenes, mittelständisches Unternehmen und Brotgeber für viele Laaser Ernährer*innen. So gingen die Jahre ins Land und immer wieder gab es Zankereien und Sticheleien, Zwistigkeiten und Hinterlist, Schöntun und Gradestehen, Ehrlichkeit, Offensivkraft und Machtspiele.

Eigentlich ist alles ganz einfach. Es braucht eine Abtransportstruktur für den Laaser Marmor. Von 1930 bis 2019 waren dies die Schrägbahn, die Laaser Marmorbahnen, die „Kotz“ und danach deren Stellvertreterin, die Weißwasserseilbahn. Der Stopp kam eigentlich ganz unerwartet. Auch für die Lasa Marmo. Aber wer hält schon gerne den Kopf in eine Schlinge, die sich bei jedem möglichen Zwischenfall zuziehen könnte? Versicherungstechnische Gründe zwangen die Schrägbahn in die Knie. Seit 2019 bis heute ist der Transportweg die Straße, vom Weißwasserbruch über Tarnell, durch die Schmiedgasse bis ins Werk der Lasa Marmo.

2008, als die Lechner Marmor AG die Aktienanteile der Lasa Marmo GmbH (damals noch AG) aufkaufte, hatte diese knapp 30 Mitarbeiter. Heute, im Jahr 2023 sind es über 60. Zwischenzeitlich, während des Großauftrages

WTC, waren es über 80. Im strukturschwachen Vinschgau ist solch ein Unternehmen ein Segen, schafft es nicht nur für gut ausgebildete Fachkräfte Arbeitsplätze, sondern auch für unsere jungen Studierenden Möglichkeiten im Tal zu bleiben und dem allgemeinen Abwanderungstrend ins nahe Ausland (besonders dem Verbleib an den Studienorten bzw. dem Pendeln in die nahe Schweiz) entgegenzuwirken. Das Unternehmen benötigt im Marketing, Ingenieurwesen, Vertrieb, Management gut ausgebildete und mehrsprachige junge Menschen, die dort eine sehr gute berufliche Perspektive finden. Die großteils in der Schweiz beheimateten Aktionäre und Topunternehmer allen voran Herr Burgener (Constantin Film) und Victorinox (Schweizer Messer), Meister, Camenzind... stehen für Seriosität und Langfristigkeit. Sie sind gesprächsbereit für das, was das Dorf will, wenn sie auch nicht öffentlich und sichtbar in Erscheinung treten. Sie haben in den letzten 30 Jahren als Lechner Marmor AG bzw. seit 15 Jahren mit der Lasa Marmo dem Dorf und damit auch der Gemeinde Laas mit ihrem Kapital zu einem Mehrwert im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich verholfen. Wer dies hier nicht versteht, dem sei kurz auf die Sprünge geholfen. Seit 15 Jahren zahlt die Lasa eine Summe im sechsstelligen Bereich als Pachtschilling an die Eigenverwaltung der Bürgerlichen Nutzungsrechte Laas (allgemein bekannt als Fraktion Laas, deren Mitglieder wir alle sind, also alle Laaser*innen). Und die Fraktion Laas unterstützt viele Vereine wie Feuerwehr, Musikkapelle, Sportvereine, Schützen, Sportschützen usw. Gerade Laas als Kulturort kann davon nur profitieren. Selbstverständlich muss ein Unternehmen aber grundsätzlich gewinnorientiert denken, planen und handeln, sonst wäre es kein Unternehmen. Und hier steht bei den Aktionären nicht das kurzfristige Gewinnstreben im Vordergrund, sondern das langlebige Denken. Dazu benötigt es Visionen, Experten, lang-

fristige Investitionen, Planungen mit Ertragssicherheit.

Wie bereits mit Experten im Sommer 2020 bei einer Bürgerversammlung professionell dargelegt, ist diese Abbau- und Ertragssicherheit mit dem Weißwasserbruch nicht mehr gegeben, brüchiges Material, Störfelder, große Unsicherheit bei tiefen Bohrungen mit hohen Kosten, wenn das Material auch danach wieder besser würde. Im Jennwandbruch hingegen sind die Expertisen erfolgversprechend mit Top-Qualität und großen Mengen, was eine langfristige Investition rechtfertigt. Wie gesagt, offiziell vorgestellt vor knapp 2,5 Jahren der breiten Bevölkerung in der Produktionshalle der Lasa Marmo (mit entsprechendem Medienecho).

Deshalb muss die Lasa Marmo den Jennwandbruch bzw. andere Abbaustellen erschließen, um erfolgreich zu sein. Dazu ist die entsprechende Straße, schon aufgrund der notwendigen Maschinen für den Abbau und die Wartung, unabdingbar. Jeder versteht, dass gerade in der heutigen Zeit, Eingriffe in sensiblen Bereichen unserer Natur abzuwägen sind. Aber in diesem Falle kann die Entscheidung nur jene für den Bau der Straße sein. Der Vertrag verfällt 2033. Das Unternehmen hat bereits angekündigt, auf Grund der Thematik Weißwasserbruch ohne schnelle Entscheidung für den Jennwandbruch keine größere Investition mehr zu tätigen und das Unternehmen auch personalmäßig herunterzufahren und 2033 womöglich zu beenden. Ja die Eigenverwaltung wird neue Pächter finden, welche auch schlechtes Material abbauen, Gold schöpfen ohne nachhaltiges Denken. Die Zeiten der Ära Sonzogno könnten sich wiederholen aber wohl mit z.B. chinesischen Eignern, welche den Marmor für Standardplatten abbauen, die günstigen Arbeitskräfte werden sie wohl selbst mitbringen. Für diesen erneuten Niedergang sind aber nicht Kriege (allen voran der 1. Weltkrieg) mit Zuschlag Südtirols zu Italien und der politischen Situation der folgenden Jahrzehnte Schuld, sondern wir alle, und

die zuständigen öffentlichen Entscheidungsträger, denen unternehmerisches und langfristiges Denken zur Wohlstandssicherung wohl fehlt? Laas würde noch stärker zu einem Abwanderungsdorf, touristisch zu schwach und die Landwirtschaft allein wird den Wohlstand auf Dauer wohl nicht halten und langfristig nicht sichern können.

Wollen wir das? Da sollte jeder von uns nachdenken, ob wir uns für einen gemütlichen Weg des Nichtstuns und Wegschauens entscheiden oder für die Chancen der Jugend und die Zukunft des Marmorstandortes Laas mit all jenen am Marmorzipfel Hängenden und Profitierenden wie die Genossenschaft Marmor Plus, Steinmetze, Marmorfachschule, Kaufleute, Gastwirte, Beherbergungsbetriebe und viele andere mehr.

Zum Schluss noch eine Anmerkung zur Belastung der Straßentransporte, da für die Anwohner der Schmiedgasse und des Schiessstandweg diese doch einschneidend sind. Alternativen gibt es über den landwirtschaftlichen Weg ins Loch, über den Ex-Schienenweg und über die Etschbrücke – Westseite Dorf direkt ins Werk. Wo ein Wille da ein Weg. Die öffentlichen Körperschaften müssen den Mut haben dahingehend Entscheidungen zu fällen und zu überlegen, ob die sofortige Entlastung der Anrainer mit überschaubaren Kosten nicht doch weitaus sinnvoller ist.

Georg Lechner, heute noch Aktionär der Lechner Marmor AG und einst Ideengeber für Laas, wohnt nicht mehr hier, aber seine Hartnäckigkeit und seine Visionen dem Dorf Laas mit seinem weltweit einzigartigen Produkt, dem Laaser Marmor, wieder den Stellenwert auf der Weltbühne zu geben, den es sich verdient hat, leben weiter. Man sehe nur einige internationale Top-Bauten ausgewählter Architekten mit Weltruf, die Anziehungspunkt für Millionen von Menschen sind und den Namen Laas weit in die Welt hinaustragen.

Sigrid Zagler



Facharbeiter der Laaser Marmorwerke für das Kalkwerk in Bad Grund/Niedersachsen

Vor der Option die Heimat verlassen

Die Geschichte beginnt 1938, also vor dem Optionsabkommen zwischen Hitler und Mussolini. Aber hat dennoch mit dem Krieg zu tun. Die Rüstungsindustrie benötigte Eisen, das man massiv abbauen ließ, aber für die Verhüttung benötigte es Kalk. 1938 erhielt der diplomierte Bergbau-Ingenieur Dr. Hans Börner aus Deutschland den Auftrag, in Bad Grund im Harz (Niedersachsen) ein Kalkwerk zu errichten.

Zuvor ward er im Jahr 1929 von der Firma Bleichert aus Leipzig beauftragt, in Laas den Bau der Transportstrukturen für den Abtransport des Laaser Marmors aus dem Weißwasserbruch zu beaufsichtigen. Börner nutzte die Beziehungen zu seinem alten Arbeitsplatz in Südtirol und holte sich die Fachkräfte, die er sehr schätzte, vor allem aus den Laaser Marmorwerken.

Anfangs waren es 9 Arbeiter die Börner mit nach Bad Grund nahm. Börner, der den Bergbau studiert hat, wusste genau was er brauchte, nämlich Bruchmeister, Fördermaschinisten, Sprengmeister, Maschinisten, Bohrer und Stellmacher.

Optionszeit 1939/1940

In der Optionszeit entschieden sich viele Südtiroler in das „Deutsche Reich“ auszuwandern. Seit der Machtergreifung der Faschisten in Italien hat sich u.a. auch das Arbeitsklima verschlechtert. Südtirol wurde „italianisiert“ und Italiener bei der Stellungsvergabe bevorzugt. Da es bereits Kontakte zu Verwandten und Bekannten nach Niedersachsen gab, nutzten manche die Gelegenheit ins ferne Deutschland zu gehen, wo nebst einem Arbeitsplatz auch ein Wohnplatz winkte. Die besseren Existenzmöglichkeiten in der Ferne lockten, einige hatten zum ersten Mal ein eigenes Badezimmer und Schlafräum.

Das Kalkbergwerk Winterberg

Das Dorf Bad Grund, ein beschauliches Dörfchen in Niedersachsen mit ca. 2.400 Einwohnern, war bekannt für seine Eisenvorräte. Dieses Eisen enthielt Kieselsäure. Damit es geschmolzt werden konnte, bedurfte es eines basischen Zusatzstoffes in Form von reinem Kalk. Solcher Kalk fand sich im Kalksteinmassiv des Iberges und Winterberges bei Bad Grund. 1938, als Dr. Börner in Winterberg die Kalk-Abbaustätte in Betrieb nahm,

plante er 300 Arbeitsplätze ein. Doch wo sollten die Arbeiter untergebracht werden? Da war der Platz am Fuße des 562 hohen Iberges die Lösung, schließlich sollten die Arbeiter ihre Arbeitsstätte gut zu Fuß erreichen können. 48 ortstypische Fachwerkhäuser entstanden, das Untergeschoss gebaut mit massiven Bruchsteinen, das Obergeschoss in der typischen Fachwerkoptik sowie ein Gemeinschaftshaus für 96 Familien. Bis zu 600 Südtiroler sollen es in der Optionszeit gewesen sein.

Heute steht die Ibergsiedlung genannt auch „Südtiroler Siedlung“ (gebaut als „Hermann Göring Siedlung“) unter Denkmalschutz. Die Bergstadt hat mit dem Kalksteinabbau nur mehr wenig zu tun.

Südtiroler Namen in Bad Grund

So kam es nun, dass es plötzlich im hohen Nordosten Deutschlands Namen wie Eberhöfer, Marth, Mair, Flader, Stieger, Spechtenhauser, Platzer, Nigg, Saurer und viele andere mehr gab. Amtssprache war Vinschgerisch erzählte man sich. Heute lebt die 3. Generation dort und viel Vinschgerisches ist nicht mehr übrig geblieben. Manfred Saurer, Jahrgang 1952, des-



sen Familie väterlicherseits aus Prad stammt, hat die Situation der Südtiroler voll miterlebt. „30 Jahre lebte ich in Bad Grund. Mein Großvater Franz Saurer, geboren 1887, war gelernter Schmied. Nach meinen Kenntnissen sind in den Jahren 1938 – 1940 ca. 60 Familien nach Bad Grund gezogen. Aber viele sind auch nach dem Krieg wieder zurück nach Südtirol. Geblieben sind die Familien Eberhöfer, Eller, Hütter, Kuprian, Marth, Nigg, Pold, Platzer, Saurer, Schwalt, Trafoier und Tragust.“ Die Südtiroler Kinder spielten zusammen und besuchten gemeinsam mit den einheimischen Kindern die Schule.

Heute sind die meisten der „alten“ Südtiroler gestorben, deren Kinder verheiratet und weggezogen. Nachfahren in Bad Grund und Umgebung gibt es nur mehr von den Familien Hütter, Nigg, Kuprian, Schwalt und Trafoier.

„Der Südtiroler Dialekt wird noch im Vorstand des Vereins der Südtiroler in Niedersachsen gesprochen. Leider können aber viele Kinder und Enkelkinder den Dialekt nicht mehr sprechen,“ bedauert Manfred Saurer. „Aber wir halten einige Bräuche aufrecht wie z.B. das „Törggelen“, die jährliche Kulturfahrt und gemeinsame Südtiroler Veranstaltungen. So-

lange es halt eben noch geht.“ Die echten Heimatfernen werden immer weniger und die Bindung der Nachkommen ist eine andere. Der Verein erhält finanzielle Unterstützung von der Südtiroler Landesregierung (Heimatfernengesetz) wie auch andere Vereine in Deutschland.

Und mit Nachdruck wollte auch die damalige Landesregierung die Arbeitskräfte zurück nach Laas holen. „Gesucht und bevorzugt würden vor allem Facharbeiter auf dem Gebiet der Marmorbearbeitung, da diese gute Aussicht für Unterkunft beim Laaser Marmorwerk haben.“ So schrieb das Amt für Rücksiedlungshilfe an die Optanten, gezeichnet von Dr. Wilfried Plangger. Die Vehemenz des Anliegens und die

Eindrücklichkeit des Schreibens zeigte sich, als 2 Wochen später erneut ein Schreiben von besagtem Amt Franz Saurer ins Haus flatterte. Diesmal sogar mit Foto von den später in Laas bekannten „Siedlungen“ oder „Rücksiedlungen“, von denen es im Originalzustand heute nur noch ein einziges gibt.

Es scheint als wiederhole sich die Geschichte. Sind wir erneut in einer Zeit angelangt wo händeringend Facharbeiter gesucht werden, in allen Sparten und Bereichen. Aber schon vor 70 Jahren wusste man, dass man diesen Fachkräften auch den geeigneten Wohnraum zur Verfügung stellen muss, um ihnen Perspektiven zu geben und sie so längerfristig an sich zu binden. >>

Nachstehend einige Aussagen der Auswanderer bzw. deren Kinder aus dem Filmbeitrag der RAI "Fern der Heimat" im Jahre 2006:

Manfred Saurer: „Das Ziel des Vereins ist es den Dialekt zu Hause zu sprechen, so lange wie möglich Brauchtum, Kultur und alles was mit Südtirol in Verbindung steht, zu erhalten.“

Arthur Sachsalber: „Wiederkommen ist schöner als das Dasein.“ Er fährt gerne nach Südtirol aber dann auch wieder heim nach Bad Grund.

Hans Trafoier: „Wer eine gute Stellung hatte blieb. Aber natürlich, Kinder und Enkel sind da. Man ist hin- und hergerissen. Man will drinnen sein und man will hier sein.“

Monika Nigg: „Wenn ich nach Südtirol fahre, geht mir irgendwie das Herz auf.“

Nach Kriegsende kehrten viele in ihre Ursprungsheimat Südtirol zurück.

Laaser Zeitzeugen Splitter

Christan Eberhöfer

Christian Eberhöfer war in Laas bei der Bahn beschäftigt. Als er von dort versetzt werden sollte, entschied er sich mit seiner Frau und dem 12jährigen Edmund nach Bad Grund zu seinem Vetter Hermann zu gehen („Rochl“ geb. am 21.9.1911, Stellmacher, ging 1938 als einer der ersten nach Niedersachsen). Hermann arbeitete dort bereits im neu gegründeten Kalkwerk.

Edmund Eberhöfer, Laas/Bad Grund, 1925 - 2021

Edmund Eberhöfer wurde am 29.5.1925 in Laas geboren und verstarb 96jährig in Bad Grund wo er 84 Jahre lang lebte. Er arbeitet als kaufmännischer Angestellter über viele Jahre im Kalkwerk Münchhof Winterberg, später war er Leiter des Betriebsbüros, stellvertretender Gesamtbetriebsratsvorsitzender und Aufsichtsratsmitglied. Er wurde geschätzt als charaktervoller und liebenswerter Mensch der seinen Laaser Dialekt niemals ablegte. Und er hat seine Heimat im Herzen getragen. „Südtirol ist meine Heimat – immer und immer wieder, ich liebe es abgöttisch.“

„Auch Alfons Spechtenhauser ist schon vor der Option nach Deutschland ausgewandert. Außerdem viele Schludernser (Nigg) und Göflaner (Platzer)“, erzählt **Josef Flader** aus Laas. Josef Flader kennt das Gefühl und weiß was es heißt die Heimat zu verlassen. Er selbst ist mit seinem Bruder Rudolf ausgewandert, ist aber später wieder über Innsbruck nach Laas zurückgekommen. Christian Eberhöfer, der in Bad Grund geblieben ist, war sein Firmpate. Deshalb kehrte sein Sohn Edmund wenn er den weiten Weg von Niedersachsen nach Laas auf sich nahm stets bei Josef Flader und seiner Frau Hilde Federspiel ein. (sz)

Manfred Saurer ist der 1. Vorsitzende des Vereins der Südtiroler in Niedersachsen und organisierte im letzten Jahr eine Kulturfahrt nach Schlanders.

Er hat die beiden nachfolgenden Dokumente zur Verfügung gestellt, die an seinen Vater Franz Saurer gerichtet waren. Wir danken ihm für die Zustimmung diese hier abdrucken zu dürfen.

GIUNTA PROVINCIALE BOZENA
LANDESAUSSCHUSS BOZEN

UFFICIO ASSISTENZA
RIMPATRIANTI - OPTANTI

AMT FÜR RÜCKSIEDLUNGSHILFE
AN OPTANTEN

An Herrn
Franz Saurer jr.
Bad Grund / Harz
Ibergstrasse Nr. 47

Dringend

Prot. N. 4422 / VI Dr. Pl/p

Bolzano - Bozen, 31. Mai 1951

Risposte e note
Bezug

Via Posta 10 - Postgasse 10
Tel. 4267 - 4261 - 4263
Casella postale - Schließfach 218

OGGETTO: Fertigstellung der Rücksiedler-Siedlung Laas
BETRIFFT:

Für die Rücksiedlersiedlung Laas, die bekanntlich durch das Amt für Rücksiedlungshilfe an Optanten mit Regional- und Landesmitteln erstellt und aller Voraussicht nach noch vor Beginn des Juli beziehbar sein wird, wären noch 1 bis 2 Wohnungen frei und ich bitte Sie unter den in Bad Grund wohnenden Marmorarbeitern Nachfrage zu halten, wer eventuell für eine Rücksiedlung in Frage kommen würde. Gesucht und bevorzugt würden vor allem Facharbeiter auf dem Gebiet der Marmorbearbeitung, da diese gute Aussicht für Unterkunft beim Laaser Marmorwerk haben.

Ich bitte Sie, mir sofort Vorschläge zu unterbreiten, welche ich an den Rücksiedlungsausschuss Laas zur weiteren Beurteilung auch in Hinsicht auf die weiteren Arbeitsmöglichkeiten geben werde.

Mit besten Grüßen

Amt für Rücksiedlungshilfe
an Optanten
Der Leiter:
(Dr. Wilfried Plangger)

Giunta Provinciale
Bolzano
Bozen
Landesausschuss

N.B. Diese Mitteilung ist unverbindlich; entgeltliche Zusage kann erst erfolgen nach Einreichung der Vorschläge.

ANO
ZEN

FÜR RÜCKSIEDLUNGSHILFE
AN OPTANTEN

Bozen, 15. Juni 1951

- Postgasse 10
61 - 4263
e - Schließfach 218



UFFICIO ASS' RIMPATRIANTI

Prot. N. 28214

Risposte e note
Bezug

OGGETTO:
BETRIFFT:

An Herrn
Franz Saurer
Bad Grund / Harz
Ibergstrasse 47

Ich bedauere sehr, dass Sie keine Familie in Vorschlag bringen können, da wohl sicher Möglichkeit bestanden hätte die Leute in Arbeit zu bringen.

Ich schicke Ihnen anbei ein Bild der Siedlungshäuser, damit sich die Leute ein klares Bild über die Wohnmöglichkeiten machen können.

Sollte sich dennoch die Familie eines tüchtigen Facharbeiters finden, die eventuell herein möchte, so soll uns das umgehend bekanntgegeben werden, da die Zuteilung der Siedlungsbauten wahrscheinlich anfangs Juli erfolgen wird.

Mit besten Grüßen

1 Beilage

Amt für Rücksiedlungshilfe
an Optanten
Der Leiter:
(Dr. Wilfried Plangger)

Giunta Provinciale
Bolzano
Bozen
Landesausschuss

Die E.B.N.R. Laas informiert

Informationsabend am Freitag, 31.03.2023

Die E.B.N.R. Laas lädt Sie herzlich zu einem Informationsabend am Freitag, den 31.03.2023 um 19:00 Uhr in der Sportzone Pizzeria St. Sisinius ein.

Wir informieren über aktuelle und zukünftige Projekte in unserer Fraktion und freuen uns auf ihre Anliegen, Vorschläge und Fragen.

Sie können diese bereits jetzt einbringen. Senden sie dazu eine Mail an ebnr.laas@rolmail.net

Neue Homepage

Die E.B.N.R. hat seit Jänner eine neue Homepage, die über den Link <https://fraktion.it/laas> abgerufen werden kann.

Die aktuelle Homepage ist, wie jene vieler anderer Eigenverwaltungen, mit jener des Landesverbands der Eigenverwaltungen bürgerlicher Nutzungsgüter Südtirols verbunden. Durch das einheitliche Auftreten der

Fraktionen sollen diese in ihrer Gemeinsamkeit gestärkt werden. Über die Homepage des Landesverbands ist es mit wenigen Klicks möglich, sich über die Mitglieder des 2020 gegründeten Landesverbands zu informieren.

Die neue Homepage der E.B.N.R. Laas ist sehr übersichtlich aufgebaut und ermöglicht es allen Interessierten sich über die Tätigkeiten der E.B.N.R. zu informieren. Neben den wichtigsten Kontaktdaten, wie Mailadresse und neuer Telefonnummer, sind die von den Verwaltern gefassten Beschlüsse für mindestens 10 Tage auf der Homepage veröffentlicht und sind somit im Sinne einer transparenten Verwaltung einseh- und nachlesbar.

Auf Anfrage über ebnr.laas@rolmail.net können jederzeit Gesprächstermine mit den einzelnen Verwaltern vereinbart werden, sollten Informationen oder Aussprachen gewünscht werden.

Holzschlägerung beim Reitstall im Allitzer Waldele

Mitte Februar hat die Eigenverwaltung Laas beim Reitstall in Zusammenarbeit mit der Forststation Schlanders mehrere Schwarzföhren gefällt. Dies wurde auf Wunsch des Reitvereins durchgeführt, da in unmittelbarer Nähe des Reitplatzes der Prozessionsspinner zu einem immer größeren Problem für Mensch und Pferd wurde. Die Schlägerungen und die Aufräumarbeiten wurden vom Forstunternehmen Moosmair durchgeführt.

Für die kommende Almsaison wird ein Pächter für die „Obere Laaser Alm“ gesucht. Interessierte melden sich bitte mit E-Mail an folgende Adresse ebnr.laas@rolmail.net.



Philipp Ladurner wird neuer Direktor der Raiffeisenkasse Laas

Nach der Ära Ludwig Platter mit 35 Jahren als Direktor der Raiffeisenkasse Laas und seinem Nachfolger Josef Ruffa, der nach 8 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand wechselt, wird ab 1. Juli mit Philipp Ladurner ein junger, dynamischer und motivierter Direktor die Geschicke der Raiffeisenkasse Laas und deren Filiale in Eysr leiten.

Obmann Johann Spechtenhauser und der designierte Direktor standen dem "s'Blattl" für ein gemeinsames Interview zur Verfügung.

Herr Obmann, seit wann gibt es die Raika Laas und deren Filiale in Eysr?

Obmann: 1896 ist der Spar- und Darlehenskassenverein gegründet worden, dieser wurde 1940 liquidiert (Faschismus). Am 18. Oktober 1959 ist die heutige Raiffeisenkasse als Genossenschaftsbank im Sinne von Friedrich Wilhelm Raiffeisen gegründet worden. Damals im alten Schulhaus angesiedelt (heute Apotheke Gatria), kam sie 1981 an den jetzigen Standort. 2020/2021 wurde das Gebäude saniert, wobei der Fokus auf Erhalt des Bestehenden gelegt wurde mit Einhaltung und Wahrung der Diskretion in den Innenräumen und der Wahrung der Außenfassade mit den wertvollen Mosaiken von Robert Scherer. Außerdem haben wir den Skulpturen vom Hinterhof Sichtbarkeit gegeben, und die Außentreppe wurde beheizt. Die Filiale Eysr, einst das Gasthaus Alpenblick, wurde angekauft und im Jahr 1994 neu errichtet.

Sagt man der Filiale in Eysr noch lange Beständigkeit zu?

Obmann: Wir sind absolut bestrebt als Verwaltungsrat die Filiale zu erhalten und attraktiver zu machen z.B. in dem Sinne, dass immer ein/e Berater*in vor Ort ist und zumindest ein/e Schaltermitarbeiter*in zur Verfügung steht.

Zum Thema Eigenständigkeit der Raiffeisenbanken und Sicherheit für den Sparer.

Direktor: Eigenständigkeit ist und bleibt unser Ziel, ob das langfristig möglich ist, muss man sehen. Die Zuständigen vom Raiffeisenverband und von der Politik haben mit der Einführung des sog. IPS (Institutional Protection System), einem institutsbezogenen Sicherungssystem, im Jahr 2020 einen guten Schachzug gemacht, was den Fortbestand der Raiffeisenkasse Laas und der Filiale in Eysr betrifft. Bei diesem System sichern sich die Raiffeisenkassen gegenseitig. Wenn z.B. eine Raiffeisenkasse in Schieflage gerät, springt dieses System mit einem Fond ein, im schlimmsten aller Fälle haften wir gegenseitig. Außerdem gibt es noch das Einlagensicherungssystem, wo jeder Kunde mit seinen Einlagen bis zu einem Betrag in Höhe von 100.000 € gesichert ist (auch im Falle einer Auflösung einer Bank). Das Geld des Kunden ist damit doppelt abgesichert.

Eigenständigkeit in der Kreditvergabe. Entscheidet die Raiffeisenlandesbank mit?

Direktor: Die Raiffeisenkasse kann vollkommen eigenständig ihre Kreditentscheidungen treffen. Es gibt ein Limit für Großkredite, welches von der Vollversammlung beschlossen wird. Kredite, welche in diese Regelung fallen, können mittels Poolfinanzierung mit der Landesbank oder anderen Raiffeisenkassen und Banken abgeschlossen werden. Es gibt gewisse Parameter die einzuhalten sind, wie Sicherstellungen durch den Kunden, die Kapitaldienstfähigkeit usw.

Thema Mitarbeiter. Was gibt es Neues?

Direktor: Zurzeit beschäftigen wir 13 Mitarbeiter in Vollzeit, 6 in Teilzeit und 2 sind in Mutterschaft. Wir haben ei-

nige junge Mitarbeiter eingestellt, die frischen Wind in die Bank bringen, sie profitieren von den erfahrenen Mitarbeitern die noch ein paar Jahre Zeit haben sie einzuführen. Denn wenn die Babyboomer in Pension gehen, fällt viel Wissen weg. Deshalb ist es uns wichtig den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten.

Obmann: Wenn die Harmonie und die Führungspositionen in einer Bank stimmen und man halbwegs mit den Mitarbeitern umgeht, die Leistung ist natürlich zu fordern, das ist klar, aber wenn das Klima gut ist, dann bietet die Raiffeisenkasse nach wie vor einen attraktiven Arbeitsplatz.

Herr Direktor, wie viel Prozent läuft mittlerweile über Online Banking?

Direktor: Online Banking ist stark im Kommen, viele Transaktionen werden damit abgewickelt oder auch über die Raiffeisen App. Bereits 70 % unserer Kunden nutzen diese beiden Instrumente. Der Raiffeisenverbund hat hier viel Geld in die Hand genommen, um die Kanäle auszubauen und mehr Funktionen anzubieten. Vorteil ist, dass man überall auf der Welt darauf zugreifen kann. Jeder Kunde ist in der Bank willkommen, muss aber zur Abwicklung seiner täglichen Bankgeschäfte nicht mehr dorthin gehen.

Obmann: Obwohl in der Peripherie immer noch der direkte Kontakt im Vordergrund steht. Auch wenn Online Banking für den Kunden günstiger ist, denn Personalressourcen sind begrenzt und kostenintensiv.

Direktor: Nichtsdestotrotz sind wir vor Ort und das wird auch so bleiben. Das ist uns auch wichtig. Besonders Beratungen erfordern nach wie vor den persönlichen Kontakt unter vier Augen.

Thema Mitglieder. Anzahl? Was sind die Vorteile einer Mitgliedschaft?

Die Raika Laas hat ca. 770 Mitglieder, Tendenz steigend, da dies letzthin

aktiv beworben wurde. Es gibt viele Vorteile, wenn man Mitglied ist, konditionsmäßig und zinsmäßig, außerdem ist man stimmberechtigt bei der Vollversammlung. Wir organisieren Vorträge für unsere Kunden, aber speziell eben auch für Mitglieder wie z.B. zum Thema Erbrecht, Online Banking usw. Die Leute, die zur Raiffeisenbank stehen, sollen auch etwas davon haben. Und Mitglieder tragen wesentlich zur Weiterentwicklung der Bank bei.

Erzählen Sie uns etwas über die allgemeine Unterstützung im Dorf: Sponsoring, Unterstützung Vereinswesen, soziale und kulturelle Projekte.

Obmann: Es gibt im Dorf einen Sponsorenvertrag für die 3 Sportvereine. Die Zuteilung der einzelnen Beträge übernimmt der Sportverein selbst mittels Punktesystem. Außerhalb dieses fixen Sponsorenvertrages gibt es weitere Veranstaltungen und Vereine, die wir als Raiffeisenkasse unterstützen bzw. vom zentralen Werbefond unterstützt werden, z.B. Naturbahnrodeln, Skirennen, Dorfläufe, Feuerwehren, Musikkapellen usw. Hier spenden wir Geld oder Sachpreise. Wenn bezirksübergreifende Veranstaltungen stattfinden, gibt es separate Verträge. Darüber hinaus geben wir Beiträge wie z.B. für die Sanierung der Lourdeskirche, die Eyrser Kirchenglocke usw. in Höhe eines fünfstelligen Betrages.

Der Jahreskalender ist in dieser Form, wie ihn Laas hat, einzigartig, oder?

Obmann: Andere Raiffeisenkassen machen zum Teil auch einen Kalender aber nicht in dieser Form. Der Kalender für 2023 war Auflage Nr. 39. Wir sind bestrebt für Laas, für die Laaser Bürger Geschichten, schöne Bilder, verschiedene Themen wie Marmor, Almen, Kirchen, Künstler und viele andere Laaser Themen aufzugreifen. Es sind nicht immer alle Bürger für jedes Thema gleich interessiert. Das ist uns klar. Aber er steht für Beständigkeit und wird vom Kunden gut angenommen.

Wie hoch ist die Bilanzsumme, das Ausleihungsverhältnis und wie verteilt sich das Kreditvolumen in Bezug auf private Baufinanzierungen, Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe?

Direktor: Aktuell beträgt die Bilanzsumme ca. 160 Mio. Euro. Beim Ausleihungsverhältnis sind wir natürlich immer bestrebt mehr Einlagen als Kredite zu haben, sodass wir einen Puffer haben, sollten die Kreditanfragen steigen. Wir fahren eine relativ konservative Linie. Da wir hier ein sehr landwirtschaftlich geprägtes Gebiet haben, liegt der große Anteil des Kreditvolumens bei der Landwirtschaft, es werden aber auch andere Wirtschaftszweige und Private finanziert wie z.B. Wohnbaufinanzierungen.

Steigende Zinsen sind vor allem für „Häuslebauer“ ein Problem. Die Zinsen sind seit Sommer 2022 um ca. 2,5 % gestiegen. Sehen Sie in diesem Bereich aktuell bzw. zukünftig Schwierigkeiten in der Kreditbedingung, da ja der Anteil an variabler Baufinanzierung hoch ist?

Direktor: In den letzten 10 Jahren kommen wir aus einer Niedrigzinsphase, der Leitzins war sogar negativ – dies hat den Wert der Immobilien und vieler anderer Anlageklassen stark nach oben getrieben. In kurzer Zeit hat es einen starken Zinsanstieg gegeben, jedoch haben wir eigentlich nicht einen hohen Zinssatz, sondern dieser ist vielleicht auf einem normalen Niveau. Es steht in Aussicht, dass es mindestens noch eine Zinsanhebung gibt, laut Zentralbank. Was danach passiert, hängt von der Inflationsentwicklung ab, das haben wir nicht in der Hand. Die Inflation ist letzthin stark angestiegen, die Löhne jedoch nicht. Es werden alle, unabhängig vom Wohnbau, den Gürtel ein bisschen enger schnallen müssen. Ansonsten gilt nach wie vor: Wenn man etwas kauft, braucht es eine gewisse Menge an Eigenkapital. Das Land hat über das Bauspardarlehen auch eine Fördermöglichkeit, die es seit Jahren gibt. Man muss halt im Rahmen seiner Möglichkeiten finanzieren. Dies war in den letzten Jahren

schwierig, auch getrieben durch die Zentralbankpolitik, welche in gewisser Weise eine Blase geschaffen hat. Das birgt Risiken, aber wir als Raika haben noch nie einen Kunden fallen gelassen. Wenn es Probleme gibt, dann finden wir eine Lösung. Wir sind keine Großbank, wo, wenn die Zahlen nicht passen, man ausgebucht wird. Wir sind in einem ländlichen Gebiet und sind bei den Menschen und dies ist auch im Sinne des Verwaltungsrates, man schaut jedem so gut wie möglich zu helfen.

Obmann: Dies ist eben der Vorteil, dass die Entscheidungen vor Ort getroffen werden. Gerade zu diesem Thema hat Gottfried Tappeiner, der ein Laaser ist, kürzlich einen Artikel verfasst. Er sieht 2023 die Inflation auf 5% sinken und es wird halt 2-3 Jahre dauern bis sich die Zinsen wieder bei 2-3 % einpendeln.

Direktor: Vor 1 Jahr hätte man nicht gemeint, dass die Zinsen so schnell steigen, das ging wirklich schnell. Wenn es möglich ist, darf die Verschuldung nicht zu hoch im Verhältnis zum Einkommen oder Vermögen sein. Egal wo die Zinsen stehen. Aber das ist leicht gesagt, wenn die Immobilienpreise explodieren.

Wie schätzen Sie die zukünftige Zinsentwicklung und die Entwicklung der Immobilienpreise generell im Mittelvinschgau ein?

Direktor: Das ist schwer zu sagen. Wir sind in einem Gebiet, wo der Grund in gewisser Weise beschränkt ist. Es gibt keine Riesenflächen, wo man bauen kann. Wir haben viele ausländische Investoren, die hier kaufen können, die eine andere Finanzkraft haben und die Immobilienpreise auch in die Höhe treiben. Es wäre ein Blick in die Glaskugel, wenn man da eine Prognose stellen würde, aber es schaut aktuell nicht danach aus, dass die Preise stark sinken werden.

Obmann: Europaweit kämpfen Einleger mit der Geldentwertung und suchen Rendite, unter anderem bei uns, wo die Immobilien im Verhältnis günstiger als im Ausland sind. Hier ist

der Ball aber bei der Politik und nicht bei der Raiffeisenkasse.

Herr Direktor: Haben Sie sich gut eingelebt in Laas?

Meine Familie und ich fühlen uns sehr wohl in Laas. Wir sind direkt von München hierhergezogen. Auch in der Bank habe ich mich sehr gut eingearbeitet, es ist ein super Team mit angenehmen Mitarbeitern. Die Leute im Dorf sind sympathisch, grüßen alle, was man in einer Großstadt so gar nicht gewohnt ist. Es ist einfach alles persönlicher hier.

36

Wo sehen Sie Ihre Stärken in einer Führungsposition?

Das Bankwesen ist sehr komplex geworden. Aufgrund der Regulierung durch die Aufsichtsbehörden funktioniert eine Bank heute ganz anders als noch vor 10 oder 20 Jahren. Ich persönlich setze auf einen kooperativen Führungsstil. Ich versuche die Mitarbeiter und Führungskräfte, die wir im Hause haben, eng einzubinden, zu delegieren und wenn viele Köpfe zusammen denken, kommt man zu einer guten Entscheidung, die dann dem Verwaltungsrat vorgebracht und von diesem getragen wird. In einer kleinen Bank muss man dauernd kreative Lösungen finden, wir sind eine Kleinstbank für die europäische Aufsicht. Für die Kunden und Mitglieder sind wir da, die Tür ist immer offen. Wir sind in einem kleinen Tätigkeitsgebiet und es ist einfach wichtig, dass man die Nähe zum Kunden hat.

Wie sprechen Sie junge Kunden an?

Die Raiffeisenkasse fördert die Jugend seit langem. Wir bieten bis zum 18. Lebensjahr Gratiskonten an und bei der Geburt und wenn man 14 wird gibt es Gutscheine und Prämien. Wir haben Sparprogramme und wir animieren die Kunden auf die digitalen Kanäle zu gehen, unsere App und unser Online Banking zu nutzen. Und dem Kunden auch klar zu machen, je früher er anfängt zu sparen, umso mehr hat er am Ende seiner Karriere oder wenn er ein Haus kaufen will. Es

ist wichtig, dass man zu Finanzthemen früh genug informiert ist. Diese Information fehlt teilweise, nicht nur in Südtirol, sondern europaweit. Sonst sind wir, sei es von den Produkten, als von den Konditionen her, mehr als marktfähig. Zudem sponsern wir sehr viele Veranstaltungen für Jugendliche. Im Unterschied zu anderen Banken sind wir nicht gewinnorientiert, sondern wie unser Statut es vorgibt, genossenschaftlich, und dies spiegelt sich in unseren Konditionen.

Wie motiviert man sich für diese Position?

Letztendlich muss man schauen: Kann man sich mit dem Job und mit dem Unternehmen identifizieren, passt es zu den eigenen Werten? Wenn dies im Gleichgewicht ist, dann geht man motiviert und gerne arbeiten. Die Werte, die wir in der Raiffeisenwelt im Genossenschaftswesen haben, sind Werte hinter denen man stehen kann, die Gemeinschaft fördern und kulturelle, moralische und sozial-wirtschaftliche Entwicklungen im Tätigkeitsgebiet verbessern. Wenn man das hinbekommt, ist das ein Erfolg der einen motiviert und auch wieder etwas zurückgibt.

Woher nehmen Sie den Ausgleich?

Ich mache viel Sport. Mit Sport kann ich Stress und Druck abbauen. Und natürlich gibt mir die Familie großen Rückhalt.

Welches sind die großen Herausforderungen in Zukunft im Bankwesen?

Sehr viele. Die Digitalisierung ist ein Thema, das uns Banken sehr treibt, wo es große Investitionen braucht und man den Zug nicht verpassen darf. Wir haben mittlerweile nicht nur regionale Konkurrenten, sondern weltweite. Denn auch internationale Tech-Konzerne können unsere Kunden bedienen und um mithalten zu können muss man Geld in die Hand nehmen, um am Ball zu bleiben. Vor allem Kleinstbanken stehen vor großen Herausforderungen all das umzusetzen, was die Aufsichtsbehörde vorgibt. Dies und anderes stellt uns vor Herausforderungen, doch bin ich positiv, dass man eigenständig bleiben kann und das geht nur, wenn man Mitarbeiter hat, die motiviert sind, die auch mehr Arbeit machen als sie müssten, sodass man zusammen ein gutes Ergebnis erzielt.

Das "s'Blattl" bedankt sich herzlichst beim Obmann und dem designierten Direktor für das Interview. (sz)



Philipp Ladurner, Jahrgang 1987, gebürtig aus Naturns, studierte Internationale Wirtschaftswissenschaften in Innsbruck. Er war 4 Jahre im Raiffeisenverband in der Internen Revision tätig, danach Verantwortlicher für die Bereiche Risikomanagement, Compliance, Antigeldwäsche und Controlling in der Raiffeisenkasse Schenna. Nach 5 Jahren in München bei einer Großbank als Leiter Risikomanagement, wird Ladurner zum neuen Direktor in die Raiffeisenkasse Laas berufen. Er wohnt mit seiner Familie in Laas, sportlich ist er sehr aktiv. So verbrachte er seine Fußball-Laufbahn beim SSV Naturns, vor seinem Weggang nach München war er Innenverteidiger und Kapitän des ASV Partschins. In Laas ist er trotz seines jugendlichen Alters Teil der Altherrenmannschaft.



Johann Spechtenhauser, Obmann der Raiffeisenkasse Laas seit 2013, zuvor Verwaltungsratsmitglied und Aufsichtsratsmitglied, Jahrg. 1958, verheiratet, 4 Kinder, wohnhaft in Allitz.



Dem Gemeinwohl verpflichtet



Unterzeichnung der Sponsorverträge mit den Präsidenten der Sportvereine und dem Präsidenten der Sportschützen der Gemeinde Laas



Herz Jesu Feuern 2022 - Beitrag für Ankauf Kolophonium für alle teilnehmenden Gruppen



Spende für die Sanierung des Wegekreuzes vor der St. Peterskirche in Tanas

Die Raiffeisenkasse Laas ist mehr als nur Geldgeber und Finanzinstitut. Wir bringen uns als Förderer in das lokale Geschehen ein und fühlen uns verantwortlich für die Entwicklung des Lebensraumes, entsprechend unterstützen wir das lokale Vereinsleben, Sport- und Kulturveranstaltungen sowie Projekte.

Dazu kommen direkte Spendengelder für gemeinnützige Organisationen und Menschen in Notsituationen.

Es sind die Gemeinschaft und der Zusammenhalt, das Füreinander, die unserem genossenschaftlichen Gedanken ihre Stärke geben.



Raiffeisen
Raiffeisenkasse Laas

Gedenkblatt für Franz Waldner (1951-2023)

Laas im Herzen und im Sinn

Franz Waldner war eine regionale Universalität, er war ein Gedankenflieger und ein ortsgebundener Weltenbürger. Seine Welt war aufgereiht mit Geschichte, Volkskunde, Kultur, Natur, Umwelt, Kunst, Musik und Chorgesang, Schule, Familie. Auch Laas war seine Welt – und der Marmor. Diese Welten wollte er begehren, bearbeiten und gestalten. Dazu hatte er beste Voraussetzungen, sein Kunstsinn, seine literarischen Talente, sein Blick für das Besondere, sein Drang nach der kulturellen Tat und sein Widerstandsgeist gegen das Grobe und Unkultivierte. Er mochte den humanitären Fortschritt, die heimatischen Traditionen und das Leben in der Natur. Trotzdem war Wien sein Sehnsuchtsort, die dortigen Denkmäler, das altösterreichische Flair, die familiären Beziehungen, die Fundgruben in Antiquariaten, Kunsthallen und Museen haben ihn erfreut.

Lehrer Marmor Kenner Autor

Franz war in seinem Beruf Lehrer und dann 17 Jahre lang bis 2011 Direktor der Landesberufsschule Schlanders und der Berufsfachschule für Steinbearbeitung in Laas. Er hat am inneren und äußeren Ausbau der Schulen gearbeitet und internationale Verbindungen geknüpft. In dieser Phase ist er auch zum großen Marmor Kenner geworden. Das zeigte sich auch in den Marmorführungen, die auch immer Laaser Dorfführungen waren. Dazu hat er ein großformatiges Buch „Laaser Marmor. Südtirols edelster Naturstein“ (2008) geschrieben, in dem er mit vielen von seinen ausgezeichneten Fotos den Laaser Marmor an vorderster Stelle in der langen Riege der weißen Marmore eingereiht hat. Franz war ein Bücherfreund, besonders alte Bücher und Schriften haben es ihm angetan. Eine Rarität



Franz Waldner 1990 bei der Eröffnung einer Ausstellung im Obergeschoss der Raiffeisenkasse Laas. Rechts von Waldner der damalige Pfarrer Hans Pircher.

ist seine kleine Broschüre über die Laaser Krippeln (1985), er war an den Festschriften der Laaser Feuerwehr (1988) und Musi (1992) beteiligt und ein Hauptwerk hat er als Herausgeber, Schriftleiter und Autor mit den „Häusern von Laas Tschengls Eyrs Tanas Alitz“ (1990) geschaffen. Ein weiteres Marmorbuch konnte er leider nicht mehr vollenden. In die Reihe seiner Produktionen gehören auch etliche schöne Kalender der Raiffeisenkasse Laas.

Künstler Sammler Musiker

Franz hatte viele Talente, er konnte singen, malen, gestalten, zeichnen, fotografieren. In diese Sparte fällt auch der jährliche Aufbau seiner Weihnachtskrippe, die wie eine immer neue Inszenierung des Weihnachtsgeschehens war. Einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen gewährte Franz 2014 bei der Ausstellung seiner monochromen Naturstudien und Zeichnungen mit dem Titel „entwurzelt, entrückt, entartet“, bei deren Eröffnung Mitglieder seiner Familie im Ensemble „KlarinettenDuetten Wien (KDW)“ gespielt haben. Eine weitere Ausstellung dazu folgte 2015 in Trafoi. Sein Haus in der Feliusstraße war wie ein Museum, angestellt mit Gemälden, Bildern, Statuen und Kunstobjekten; das hat der dann mit Galanterie in seinem „Atelierhof“ fortgesetzt, zu dem auch seine k. k. Kutschen und Pferde gehören.

Franz war ein Bewahrer und Aufbewah-

rer. Zu seiner Erinnerungskultur zählen die Gedenktafeln, die er in Laas anbringen ließ: beim Rochl zur Laaser Rosstradition, in der Vinschgaustraße für den Laaser Künstler Hans Plangger, am Friedhof für den Schriftsteller Franz Tumlir und die Marmorstele in Stinkabrunn. Dazu kommt noch seine Freude an der Musik; mit Hingabe spielte er bei den Palästinabuabm, an deren distinguierten Auftritten er seine Freude hatte.

Fantasiereich und prinzipientreu

Der Lebensalltag hat Franz nicht ausge-reicht, um Erfüllung zu finden. Er hat sein Leben und sein Rundum mit Visionen und Fantasien angereichert. So war es für ihn nicht weit von der Alltagswirklichkeit entfernt, in Stinkabrunn einen Ort der Begegnung und des Verweilens schaffen zu wollen, das Gstumser Badl wieder aufzubauen und zu beleben und den Laaser Friedhof als einen Garten der Nekrokultur zu gestalten. Und das Laaser Tal war ihm ein Arkadien, ein Ort der verklärten Landschaft und ein Vorhof zum Laaser Paradies, über dem die Jenwand mit dem ewigen Laaser Marmor im Schoß thront. Es ist gut möglich, dass der Franz nun dort lebt, denn er sagt selber ICH BIN UND WAR, BEZWUNGEN IST DIE ZEIT, VON GLÜCK UND LEID GELÖST, WERD ICH EWIGKEIT.

*Amico meo dolens scripsi,
Herbert Raffener*

Aktivierungsangebote im Wohn- und Pflegeheim St. Sisinius Laas

Die Wochentafel der Aktivierungsangebote im Eingangsbereich des Wohn- und Pflegeheimes St. Sisinius hat sich wieder gefüllt und fast täglich gibt es ein ergänzendes Programm für die Bewohner*innen. Die Angebote sind auf die Pflegesituation und den allgemeinen Gesundheitszustand der Senioren im Haus ausgerichtet. Dazu gehört die Live-Übertragung der Sonntagsmesse aus der Laaser Kirche ebenso dazu wie ein Bewegungsangebot unter dem Motto "Fit und aktiv von Kopf bis Fuß". Am Mittwoch nachmittag geht es „Raus in die frische Luft“, eine Mitarbeiterin und die Angehörigen begleiten dabei die Bewohner*innen beim Spaziergehen. Gemeinsames Singen und Rosenkranzgebet in der Gruppe ergänzen das Programm. Die Angehörigen sind zur Teilnahme immer herzlich eingeladen.

Bewährt hat sich die Besucherregelung, welche geplante Besucherzeiten vorsieht und damit für Bewohner*innen, Mitarbeiter*innen und Angehörige ein hohes Ausmaß an Privatsphäre und Regelmäßigkeit ermöglicht.

Mit der Weiterentwicklung der Organisationsstruktur des Wohn- und Pflegeheimes beschäftigt sich seit Sommer 2022 eine Arbeitsgruppe. Sie besteht aus Vorstandsmitgliedern, Führungskräften und Mitarbeiter*innen und einem externen Moderator. In diesem Zusammenhang werden die Visionen, das Leitbild und die Leitsätze angepasst und Prozesse und Organisationsabläufe optimiert. Zudem wird eine breit angelegte Umfrage bei den Mitarbeiter*innen und Bewohner*innen durchgeführt. Dieser Prozess wird Ende 2023 abgeschlossen sein. **Ludwig Fabi**



Die Arbeitsgruppe Qualitätssicherung: v.l. Ludwig Fabi (Moderator); Andrea Gufler (Pflegedienstkoordinatorin); Elisabeth Brunner (Sozialbetreuerin); Nadine Höchenberger (Krankenpflegerin); Erna Gander (Verwaltungsrätin); Roman Horrer (Verwaltungsrat); Andreas Tappeiner (Präsident); Sibille Tschenett (Direktorin)

Kita Laas – Ein Ort des Wachsens und Entfaltens

Wir, die Sozialgenossenschaft „Die Kinderfreunde Südtirol“, führen nun seit einem Jahr die Kleinkindertagesstätte in der Gemeinde Laas.

Dieses sozialpädagogische Projekt schafft die Möglichkeit für Eltern der außerfamiliären Betreuung, Erziehung und Bildung ihrer Kinder von 3 Monate bis zum vollendeten 4. Lebensjahr. Die Einrichtung ist ganzjährig von Montag bis Freitag 07.00 bis 15.30 Uhr geöffnet und bietet Platz für 17 Kinder.

Die Mindestanwesenheit beträgt 12 Wochenstunden, welche in einem Erstgespräch definiert werden können. Diese Konstanz erleichtert es dem Kind sich im gewohnten Umfeld zu bewegen und zu entfalten. Im Vordergrund der Betreuungsarbeit steht ein breites Angebot an Lernmöglichkeiten, welche die Individualität des Kindes berücksichtigen und ein ganzheitliches Lernen fördern. Die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen im Dorf ist uns als Genossenschaft sehr wichtig.

Im Februar besuchte deshalb eine Gruppe der Kitakinder mit ihren Betreuerinnen die örtliche Bibliothek Laas und erlebte dort die Bibliothek auf eine ganz neue und außergewöhnliche Art.

Die Bibliothekarin hat den Kindern, anhand verschiedener Tierfiguren, die spannende Geschichte „Fuchs fährt Auto“ erzählt.

Alle waren voll konzentriert, lauschten gespannt der Geschichte und hatten auch die Möglichkeit die Figuren anzufassen und damit zu spielen. Der Besuch zeigte uns, wie wichtig es ist, Kinder frühzeitig an Bücher und Geschichten heranzuführen und ih-



Fotos: „Die Kinderfreunde Südtirol“

nen die Möglichkeit zu geben, ihre Kreativität und Fantasie anzuregen.

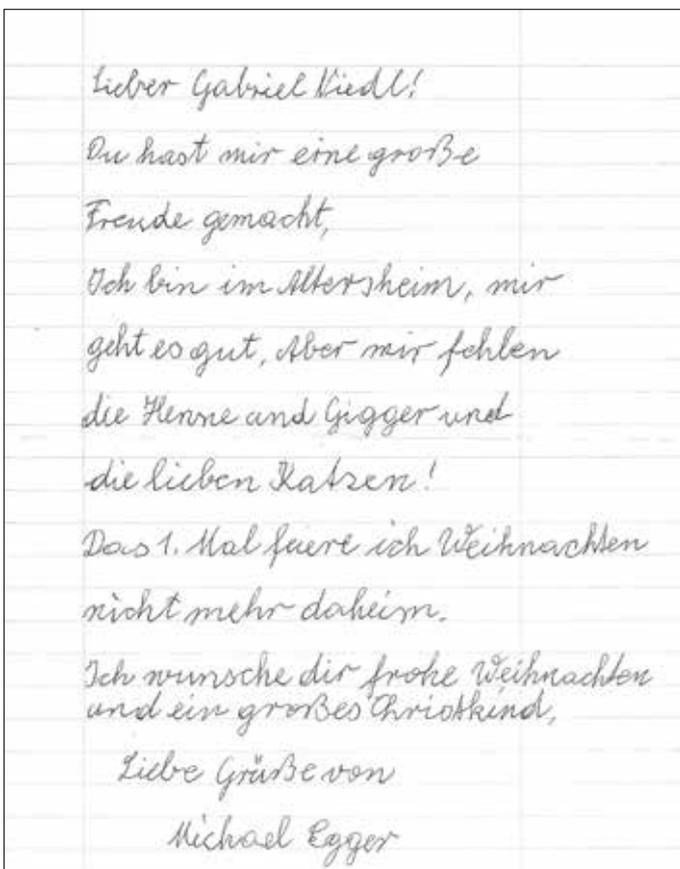
Wir bedanken uns herzlich bei der engagierten Bibliothekarin (Schöpf Nadja) für Ihre Bemühungen, die Kinder zu begeistern und zu inspirieren!

Gasthaus Sonneck
Dienstag Ruhetag 0473 62 65 89
www.gasthaus-sonneck.it

Chronikarbeit

Bibliothekarin Claudia und ich durften in der Bibliothek Laas allen 3 Klassen der 1. Mittelschule die Chronik vorstellen. Schwerpunkt war es den Kindern den Sinn einer Chronik zu erklären und einen Einblick in die Chronikarbeit zu geben. Sie durften jeden Arbeitsschritt selber ausprobieren: Artikel in der Zeitung suchen, ausschneiden, auf ein Blatt Papier kleben und mit Datum und Quelle versehen. Mich hat es sehr beeindruckt, wie alle sehr interessiert mitgearbeitet haben. Zum Schluss habe ich die

Kinder gefragt, ob sie noch etwas besonderes machen würden, was dann natürlich in die Chronik kommen wird. Meine Idee war es, Fragen über das Leben in heutiger Zeit zu beantworten oder zu Weihnachten Briefe an ältere Menschen im Altersheim zu schreiben, um ihnen eine Freude zu bereiten. Die Resonanz war groß, 10 Kinder haben zu bestimmten Themen geschrieben, 21 Briefe durfte ich an verschiedene Personen verteilen. Danke an Claudia, an die Lehrerinnen und an die Kinder, die sich so sehr bemüht haben. Meine Freude daran war, dass alle eine Antwort auf ihren Brief erhalten haben.
Monika Prohaska



Buntes Programm beim KFS

Dass wir endlich wieder die **Kinderfaschingsfeier** wie in Zeiten vor Corona organisieren und veranstalten konnten, war sicherlich unser Highlight der Monate Jänner und Februar. Mit Unterstützung vieler fleißiger freiwilliger Helfer*innen und der tollen Deko der Grundschule Laas konnten wir die Turnhalle der Mittelschule Laas in einen bunten Festsaal verwandeln, wo wir dann am Nachmittag des Unsinnigen Donnerstag ausgiebig



gemeinsam feierten und Spaß hatten. Neben lustiger Faschingsmusik und einem bunten Animationsprogramm,

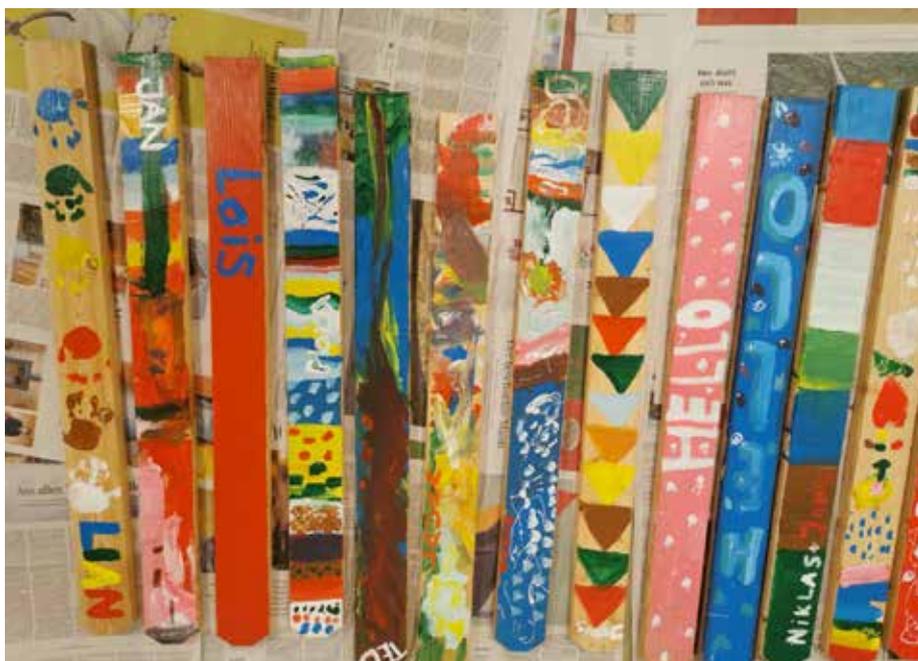
gab es auch Faschingskräpfen, Pizza, Hotdogs und Getränke. Danke an alle Helfer*innen!

42

Ende Jänner wagten wir in Bezug auf Fasching etwas Neues und zwar organisierten wir einen **Faschingsflohmarkt** in der alten Feuerwehrrhalle in Laas. Es konnten Faschingskostüme und Accessoires für Kinder und Erwachsene zum Verkauf angeboten werden. Der Flohmarkt stieß auf großes Interesse und viele Besucher*innen schauten vorbei, weshalb wir die Aktion im nächsten Jahr wahrscheinlich wieder anbieten werden.



Für Kinder und Jugendliche fanden Anfang des Jahres noch weitere Aktionen statt. Im Jänner bemalten Kinder und Eltern gemeinsam die **neuen Latten des Spielplatzzaunes** im Kultursaal in Tschengls, welche dann im Frühjahr am Spielplatz montiert werden. So konnten sie ein kleines Andenken kreieren.



Für unsere Teenis konnten wir Ende Jänner zwei Workshops anbieten: Einmal „**BUBertät – JUNGS sein**“ mit dem Sexualpädagogen Alexander Dangl und einmal „**Workshop für Mädels**“ mit der Sexualpädagogin/

Menstrual Mentorin Simone Lechner in der Grundschule Laas. Es ging um Gefühle und Körperwahrnehmung, Pubertät, um den Zyklus, um die Anatomie des weiblichen und männlichen Geschlechts, um Schwanger-

schaft und Verhütung. Ebenfalls Ende Jänner fand in der Pfarrkirche zum Hl. Remigius in Eyrns ein **Gottesdienst für kleine Kinder** bis 6 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Pfarrgemeinderat statt.

Am Samstag, den 11. Februar organisierten wir gemeinsam mit dem Bildungsausschuss Laas und der Bibliothek erneut einen **Spielesachmittag**, dieses Mal im Kultursaal in Eyrns. Es gab viele verschiedene Brett- und Tischspiele für jedes Alter, eine Kleinkinderecke und Kaffee und Kuchen. Auf der Bühne konnten die Kinder außerdem mit Holzklötzchen nach Lust und Laune bauen.

Ende Februar startete in Laas wieder ein fünfwöchiger **Hip-Hop-Kurs** mit Julia Öster für Kinder ab 7 Jahren.

Auch für Erwachsene gingen wieder einige Kurse in eine neue Runde: der **Meditationskurs** „Meditation – Pause von der Welt“ mit Nadia Brenner und der **Pilates-Kurs** mit Markus Tröger (beide in Laas), sowie ein **Selbstverteidigungskurs** für Erwachsene mit Florian Tarneller in Eyrns. Der **Brotbackkurs** mit Mike Kofler fand im Februar wegen großer Nachfrage zwei Mal statt, einmal in Allitz und einmal in Eyrns. Dieses Mal wurden verschiedene Weißbrote gebacken: Baguette mit Oliven, Krapfen, Semmel, Milchkörnchen, Korintherbrötchen und ein leckeres Dinkelgerste



Roggenbrot. Außerdem brachte Mike den Teilnehmenden viel Wissenswertes über die Kunst des Brotbackens

bei. Abschließend wurden die gebackenen Brote bei einer kleinen Mause verkostet. (ek)

Mund-artliches zwischen Tschars und Tschengls

Ich hatte Elsa geneckt und sie sagte lachend, „ du bisch a Tschairi“. „ Prumm nit a Tschöscher“, fragte ich? Ein Tschöscher , so meinte sie, ist ein Tölpel, aber ich sei „tigget“, also vorlaut und unbedacht, eben ein Tschairi aber auf keinen Fall ein Tschorg. Tschörg sind dumm und ungehobelt. Die Übernamen Tschairi, Tschöscher, Tschorg und auch Tscholp werden nur für Männer gebraucht. Eine unbeholfene, einfältige Frau ist eine Tschoppa. (ws)

Rückblick

Das Bibliotheksjahr 2022

Die wichtigsten Zahlen aus der Auswertung unserer Statistik zeigen: Im Jahr 2022 war wieder viel los in unseren Bibliotheken! Während die Zahl der Entlehnungen ungefähr gleich geblieben ist wie im letzten Jahr, ist die Zahl der Besucher gestiegen. Insgesamt waren es 10.167 Besucher*innen, davon 6.824 in Laas, 2.337 in Eyrns und 1.006 in Tschengls. Darüber freuen wir uns sehr und hoffen, dass auch dieses Jahr wieder viele den Weg zu uns in die Bibliothek finden werden. Wiederum konnte im Jahr 2022 in Zusammenarbeit mit den Vereinen, Schulen und dem Kindergarten eine Vielzahl an tollen Veranstaltungen erfolgreich durchgeführt werden: Zahlreiche Events für Kinder



44

aller Altersklassen (Autorenlesungen, Erzähltheater zu Ostern, Basteln,...), sowie für Erwachsene viele interessante Vorträge und Lesungen. Durch die große Hilfsbereitschaft unserer Ehrenamtlichen konnten die Schließtage der Bibliothek auf ein Minimum

reduziert werden – dafür ein herzliches Dankeschön. Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes Jahr und bedanken uns allseits für die gute Zusammenarbeit!

Lesung und Buchvorstellung „Claudia de’ Medici – eine Frau von heute?“

Sie war eine der einflussreichsten Frauen unserer Landesgeschichte und hat in schweren Zeiten des 30-jährigen Krieges viel geleistet: z.B. war sie maßgeblich an der Gründung des Kapuzinerklosters in Schlanders beteiligt und gab dem Dorf Mals das Marktrecht, was armen Familien zu einem besseren Leben verhalf. So

konnte die Autorin Sabina Mair am Samstag, den 14. Januar das zahlreiche Publikum mit vielen spannenden Fakten aus und zu ihrem neuen Roman begeistern. Die Buchvorstellung, organisiert vom Bildungsausschuss und der Bibliothek Laas, wurde von Lisa Burger mit ihrer Geige musikalisch begleitet.



Die Themen sind aktueller denn je: es geht um die Gleichberechtigung der Frau, aber auch um Kultur, Bildung und Wirtschaft. Das Buch zeigt auf, was gute Politik tun kann, um das Leben der Menschen zu verbessern und soll auch der jungen Generation Mut machen! Es kann in der Bibliothek Laas ausgeliehen werden.

Geschichtenzeit – von Kindern für Kinder

Mit dem tatkräftigen Einsatz von 4 Mittelschülerinnen konnten wir in der Bibliothek Laas im Januar und Februar besondere Vorlese-Stunden für Grundschul Kinder anbieten.

Die Kleinen durften sich jeweils 1-2 Bücher aussuchen, aus denen ihnen die Mittelschülerinnen dann vorlasen.

Das Angebot wurde gern angenommen und war für die „Kleinen“ als auch für die „Großen“ eine spannende Erfahrung!



Bookstart
Babys lieben Bücher
I pitit à gèn i libri



Gemeinsam
lesen,
gemeinsam
wachsen

Tipps
zum
Vorlesen



Liebe Eltern

Sobald euer Kind
1 ½ Jahre alt ist,
dürft ihr euch in der
Bibliothek kostenlos das

2. Bookstart-Paket abholen!

Wir freuen uns schon sehr auf
euren Besuch in den Bibliotheken
in Laas, EyrS & Tschengls!

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
Familienagentur



PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE
Agenzia per la famiglia



**Bibliothek
LAAS**
Tel. 0473 62 67 14
bibliothek.laas@rolmail.net

Ein toponomastischer Ausflug: Kugelgasse

Einleitend einige grundsätzliche Ausführungen zur Benennung von öffentlichen Straßen und Plätzen in Südtirol aus rechtlicher Sicht.

Das Autonomiestatut der Region Trentino – Südtirol schreibt im Art. 8, Abs. 2 die Verpflichtung zur Zweisprachigkeit in der Provinz Bozen vor, dies jedoch nur auf dem Gebiet der Ortsnamengebung, ohne dass aber dargelegt würde, worauf diese Zweisprachigkeit basiert. „Es ist selbstredend, dass die faschistischen Dekrete von 1923 und 1940, die den Gebrauch der deutschen und ladinischen Sprache verbieten und sich bei der Namensgebung ausschließlich auf Tolomeis Prontuario die nomi locali dell' Alto Adige beziehen, keine geeignete Grundlage für Übersetzungen bildet“. (Zitat aus einem Gutachten des Landeskonservators Dr. Stampfer von 2006 auf Anfrage des Bürgermeisters der Gemeinde Laas im Zusammenhang mit einer Straßenbenennung) Der Landeskonservator schreibt im Gutachten weiter, dass es für die Benennung der Straßen keine klaren Bestimmungen gibt, zumal das Autonomiestatut nur von Ortsnamen spricht.

Auf der Grundlage des Autonomiestatutes wurde mit Landesgesetz vom 12. Juni.1975, Nr. 26 im Art. 05 vorgesehen, dass der Direktor der Landesabteilung Denkmalpflege (also der Landeskonservator) die Benennung von öffentlichen Straßen und Plätzen genehmigt. Es wird im Gesetz aber nicht weiter auf das spezifische Problem der Mehrsprachigkeit eingegangen, also nach welchen rechtlichen Kriterien Straßennamen zu geben und zu übersetzen sind. „Das Landesgesetz versteht sich lediglich als Übernahme des Staatsgesetzes vom 23.Juni 1927, Nr. 1188, das die Genehmigung von Bezeichnungen von neuen Straßen, Plätzen und Gebäuden für alle italienischen Re-

gionen vorsieht“, so schreibt Dr. Stampfer weiter im Gutachten

Die wissenschaftlichen Rahmenbedingungen, wie Dr. Stampfer im zitierten Gutachten weiter ausführt, sind klar. Diese sagen: „Namen sind grundsätzlich nicht übersetzbar. Einer gesetzlichen Verpflichtung zur Zwei- und Dreisprachigkeit in Bezug auf Namen kann nur beschränkt nachgekommen werden. Klar übersetzbar sind Namen, die von der Funktion her Wörter und Namen gleichzeitig sind“, wie beispielsweise Bahnhofstraße – via Stazione, Vinschgaustraße – via Venosta, Hauptstraße – via Principale, oder Schneidergasse – Via sarti usw.

Dr. Stampfer führt zudem aus, dass es nicht in denkmalpflegerischem Sinne ist, vom Faschismus auf der Grundlage des „Prontuario“ eingeführte Ortsnamen, die den Eindruck einer scheinbaren historischen Italianität erwecken, auf Straßennamen zu übertragen.

Es wurde vom Land Südtirol zwar der Beirat für Volkskunde und Ortsnamengebung für die Erarbeitung einschlägiger Kriterien zur Orts- und Straßennamengebung eingesetzt, ob es ein Ergebnis der Arbeit desselben gibt, ist nicht bekannt; jedenfalls wurde ein solches nie veröffentlicht. Der Beirat wurde schließlich mit Dekret des Landeshauptmannes vom 10.Juni.1999, Nr. 28 wiederum aufgelöst. Obwohl die Regelung der Toponomastik (Makro- und Mikrotoponomastik) im Koalitionsprogramm der Landesregierung festgeschrieben war, wurde das dafür notwendige Landesgesetz auf der Grundlage des Autonomiestatutes nie erlassen. Letztendlich wurde mit Landesgesetz vom 23.Juli.2007, Nr. 6, jene Bestimmung im Art. 5 des Landesgesetzes vom 12.Juni.1975, Nr. 26, welche die Genehmigung der Straßennamen durch den Landeskonservator vorsah,

abgeschafft. Durch die Aufhebung dieser Bestimmung fällt seit Juni 2007 die Benennung von Straßen und Plätzen, wie im Übrigen auch von öffentlichen Gebäuden und die Errichtung von Denkmälern in die ausschließliche Zuständigkeit der Gemeinden.

Nun zur Kugelgasse:

Der Gemeinderat von Laas hat mit Beschluss Nr. 57 vom 08. August 1979 zum ersten mal Straßenbenennungen in den Fraktionen Laas/Hauptort und Eysr beschlossen, also zum Zeitpunkt, wo das Staatsgesetz Nr. 1188/1927 und das Landesgesetz Nr. 26/1975 vollinhaltlich Anwendung fanden. Im Beschluss wird ausgesagt, dass es sich bei den Namensvorschlägen „zum allergrößten Teil um von der Bevölkerung bereits seit Jahren verwendete Namen handelt,“ sodass die Beschlussfassung „praktisch einer Legalisierung durch den Gemeinderat gleichkommt“.

Dem Beschluss liegt das Verzeichnis der genehmigten Straßennamen bei, welches nur in deutscher Sprache abgefasst ist, also hat der Gemeinderat auch nur die deutsche Straßenbenennung beschlossen. Der Beschluss wurde, wie damals von der Gemeindeordnung vorgeschrieben, vom Aufsichtsamt beim Landesauschuss mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit überprüft, dass auch die Genehmigung des Landeskonservator einzuholen ist, wobei darauf zu achten sei, dass Straßen mit Strada und Gassen mit Vicolo anzuführen sind.

Es wird im Archiv der Gemeinde denke ich, auch die Genehmigung des Landeskonservators zum Ratsbeschluss Nr. 57/1979 geben.

In der Beschlussbeilage selbst sind zu einigen Straßen neben der Benennung in deutscher Sprache, händisch italienische Bezeichnungen angebracht worden; es ist daher anzunehmen, dass dies zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt ist, wahrscheinlich

mit Genehmigung der Namensschreibungen durch den Landeskonservator. Zur Kugelgasse (vom Badlplatzl bis Herz – Marmorbahn) scheint aber keine Übersetzung auf. Warum diese in Laas sich Via Palla (müsste wenn schon Vicolo Palla lauten) anderswo Via Boccia usw. nennt, wäre zu vertiefen. Ob die Kugelgasse in Laas etwas mit einem Ball zu tun hat, kann bezweifelt werden, da müssten die Dorfältesten befragt werden. Eher hängt die italienische Namensgebung vom Wörterbuch ab, das der/die Beamte in der jeweiligen Gemeinde bei der Dateneingabe in das

Meldeamtsprogramm vorliegen hatte. Leider können die ehemaligen Meldeamtsbeamten der Gemeinde Laas, Grüner Hans und der Gassl Franz das Geheimnis zum italienischen Namen für die Kugelgasse in Laas nicht mehr lüften.

Es könnte ja auch so gewesen sein, dass die Kugelgasse im Volksmund so genannt wurde, da diese schattenseitig liegt und man in Zeiten wo es noch keine Schneeräumung, kein Straßensalz und keinen Streusand gab, häufiger als auf den Straßen der Sonnenseite „gekugelt“ ist ...

Vielleicht wissen der Großer Hans oder andere Altersgenossen näheres dazu. 1979 bei der Beschlussfassung waren u.a. Hauser Tinzl Rosa, Reisinger Franz, Schönthaler Josef, Stimpfl Wilfried, Tröger Eduard und Tscholl Luis mit Sitz und Stimme im Gemeinderat. **Georg Lechner**

Quellenangabe: Autonomiestatut der Region Trentino Südtirol, Staatsgesetz Nr. 1188 vom 23.06.1927 Landesgesetze Nr. 26 vom 12.06.1975 und Nr. 06 vom 23.07.2007, Rechtsgutachten des Landeskonservators Prot. Nr. 564 vom 21.09.2006, Rundschreiben des Landeskonservators Prot. Nr. 36.11/235991 vom 16.08.2007 Ratsbeschluss Nr. 57 vom 08.08.1979

Das Wegkreuz von St. Peter in Tanas

Gelungene Sanierung des Wegkreuzes von St. Peter Tanas

Es ist anzunehmen, dass dieses Wegkreuz, zumindest seit dem Bau der 3. Peterskirche um 1767, hier am selben Standort steht. Denn genau hier wurden die Verstorbenen der Bergerseite (zum Teil auch heute noch), als auch jene der Dörfler bis zum Bau der Herz-Jesu-Kirche, samt Anlegung des neuen Friedhofs (1895/96), eingesegnet. Zudem wurden vor diesem Kreuze beim Patroziniumsfest zu Peter und Paul, anlässlich der feierlichen Prozession (bis um 1990), zwei der Evangelien verlesen. Ein weiteres Evangelium wurde vor "Gsahl" und eines im Friedhof unter dem einstigen Missionskreuz dargebracht. Außerdem hielten und halten heute noch sehr viele Menschen unter diesem Kreuz inne, um ein paar gute Gedanken zu fassen und die Ruhe und Stille dieses besonderen Ortes zu erleben.

Zur Sanierung:

St. Peter ist bei Einheimischen als auch bei vielen Urlaubsgästen ein sehr beliebtes Naherholungs-, Ausflugs- und Wallfahrtsziel. Auch der Besinnungsweg mit seinen 4 aussa-

gekräftigen Skulpturen findet großen Anklang. Im Bezug auf dieses Wegkreuz wurde von vielen immer wieder auf dessen schlechten Zustand verwiesen und die Bitte geäußert, es zu sanieren.

Auf Initiative der Fraktionsverwaltung und des Pfarrgemeinderates von Tanas kam man im Herbst 2022, bzw. im Jänner 2023 diesem Wunsch nach.

Die Zimmererarbeiten wurden mit viel Feingefühl und Fachwissen von Herbert Heinisch aus Eys durchgeführt. Der Korpus wurde vom Schnitzer Josef Stricker aus Martell aufgerichtet und neu bemalen. Auch

bei verschiedensten anfallenden Arbeiten haben sehr viele Freiwillige mitgeholfen, wofür man nicht genug danken kann! Ein großes Vergeltst Gott gilt den Geldgebern und Sponsoren: der Raiffeisenkasse Laas, dem Kulturfest Marmor und Marille für Spendengelder aus Versteigerungen, der Firma Holzlius mit dem Chef Her-



bert Niederfriniger für die Bereitstellung des Holzes und dem benötigten Kleinmaterial, sowie allen fleißigen Privatpersonen!

Möge dieses Wegkreuz zum Verweilen und Innehalten anregen und möglichst lange erhalten bleiben!

(rn)

(Auch) Gott liebt das Lachen

Unter diesem Motto hat der Fachausschuss Liturgie am Freitag in der Faschingswoche zur WortGottesFeier in die Pfarrkirche in Eysrs eingeladen. Dabei konnten die Gottesdienstbesucher maskiert in die Kirche kommen und es wurde auch herzlich gelacht, denn Lachen ist gesund und macht fröhlich. Gott will, dass unser Leben gelingt und dass wir das Leben in Fülle haben. Damit das gelingt brauchen wir alle immer wieder etwas, das uns gut tut. Die WortGottesFeier-Leiterin Rosmarie hat das mit der Geschichte vom König Hupfen

Gottesdienstbesuchern deutlich vor Augen geführt. Der FA- Liturgie ist bestrebt, immer wieder kindgerechte Angebote vorzusehen.“ Kinder nicht um Gott betrügen: Warum religiöse Erziehung wichtig ist“, so lautet der Titel des Buches von Albert Biesinger, in dem er unter anderem folgenden Fragen nachgeht: Warum ist religiöse Erziehung wichtiger denn je? • Was ist besonders wichtig in der Wertevermittlung? • Wie entwickelt sich der Glaube? • Wie können Eltern damit umgehen, wenn sie selbst Probleme mit dem Glauben haben? • Was ist zu beachten, wenn Kinder fragen? • Wie können Rituale in der Familie gelebt werden? Am Gebetstag Ende Jänner wurde in Eysrs ein Gottesdienst für „KLEINE Kinder“ angeboten, den die Religionslehrerinnen Monika Klammsteiner und Sabine Paulmichl gestal-



tet haben. Die Symbolik und die Kraft des Lichtes wurden dabei auf kindgerechte Weise mit der Geschichte von Hanna und Simeon spielerisch dargestellt. Aufmerksam und interessiert folgten Eltern und Kinder der Geschichte. (rz)

Wechsel bei der Bauernjugend

In der Ortsgruppe Tschengls ist der Ausschuss der Bauernjugend neu bestellt: Elias Brunner hat das Amt des Ortsobmannes von Lukas Peer übernommen, ihm zur Seite stehen seit Dezember 2022 Marcel Tscholl (Obmann-Stellvertreter) und Nico Riedl (Kassier). Alle drei haben schon Erfahrung in der Jugendorganisation. Neu dazu gestoßen sind Melanie Fasser (Ortsleiterin), Medea Riedl (Schriftführerin), Noa Tscholl und Elia Wallnöfer. Bei einem gemeinsamen Essen werden der alte und neue Ausschuss demnächst zusammenkommen, um sich auszutauschen. Claudia Andres, Benjamin Brunner, Lukas Peer, Felix Spechtenhauser, Daniel Stecher und Ramona Tscholl gehörten dem Ausschuss der vorigen Amtsperiode an. Die Übergabe ist bereits gelungen, als erste Initiative stand kürzlich das Scheibenschlagen an. Für die Hex war es heuer zu trocken und der Wind zu kräftig, doch einige Scheiben und



Unterschiedliche Formen von Landwirtschaft leben v.l. Marcel Tscholl, Elias Brunner, Nico Riedl, Elia Wallnöfer, Noa Tscholl, Melanie Fasser und Medea Riedl. Als Ausschuss der SBJ Tschengls verfolgen sie gemeinsame Ziele.

gute Wünsche für die Dorfbevölkerung konnten vom Gschlatschegg hinunter geschlagen werden und der motivierte neue Ausschuss versorgte die Schaulustigen mit Getränken. Die Feinplanung der zwei Jahre, die dieser Bauernjugendausschuss im Amt sein wird, folgt in den nächsten Wochen. Einige Fixpunkte im Jahreslauf stehen bereits fest. Im Vordergrund stehen die Pflege des Dorfes, von Gemeinschaft und Brauchtum. Die Bauernjugend gestaltet zudem Freizeit-

angebote für junge Leute, die im ländlichen Raum leben. Ein Anliegen ist immer auch die Aus- und Weiterbildung der Mitglieder, um eine starke junge Landwirtschaft zu fördern. In Tschengls wissen das 36 Mitglieder zu schätzen. Ortsobmann Elias Brunner wurde vor Kurzem in den Bezirksausschuss der Bauernjugend gewählt, somit ist Tschengls in den jungbäuerlichen Gremien gut vernetzt und die SBJ-Ortsgruppen der Gemeinde haben eine Stimme im Bezirk. (mr)

Und wieder war Suppen-sonntag in Eyrs

... und wieder luden am 05. März 2023 die KVV-Frauen in Eyrs nach dem Sonntagsgottesdienst zum Suppen-sonntag in den Kultursaal ein. Neben Leberknödelsuppe, Peperoni-suppe mit Truthahnspeiß, Saure Suppe und Gulaschsuppe, gab es auch köstliche Fischsuppe. Viele Eyrser Familien und sogar auswärtige Wanderer, die zufällig beim Kultursaal vorbeikamen, nutzten die Gelegenheit zu einer schmackhaften Mahlzeit. Wer wollte, konnte die gewünschte Suppe auch abholen und zu Hause essen. Verschiedene Mehlspeisen wurden am reichhaltigen Kuchenbuffet, das heuer der Pfarrgemeinderat betreute, angeboten. Kaffee und Kuchen wurden noch bis in den Nachmittag hinein angeboten. Ein Dankeschön ergeht an alle Kuchenbäckerinnen und an alle Helferinnen und Helfer. Besonders gedankt für diese wertvolle Initiative sei aber der KVV- Ortsgruppe Eyrs mit Claudia Heinisch an der Spitze. (rz)



Viele fleißige und geschickte Hände waren beim Suppen-sonntag in Eyrs am Werk. Bravo Mädels!



Kurz vorgestellt: Der neue Eyrser Kultursaalwart

Seit letztem Jahr ist Helmut Niederstätter im Auftrag des Vereinskommitees in Eyrs der neue Kultursaalwart. Er hat die ehrenamtliche Aufgabe von Sarah Schönthaler übernommen, die im November in Mutterschaft gegangen ist. Der gebürtige Villanderer wohnt seit acht Jahren in Eyrs. Helmut war Maurer und hatte zeitweise auch eine eigene Firma. Der handwerklich geschickte Pensionist arbeitet in seiner Freizeit gerne mit Holz und fertigt Holztröge und Holzdekorationen an. Für das Vereinskommitee in Eyrs führt er den Kalender zur Be-

nützung des Kultursaales. Er ist auch zuständig für die Kontrolle nach der Benützung des Kultursaales und achtet darauf, dass dieser sauber hinterlassen wird. Für anfallende Reparaturen ist er mit dem Bauhof der Gemeinde Laas in Austausch. Vereine, aber auch Privatpersonen, die den Kultursaal in Eyrs benützen wollen, nehmen am besten telefonisch Kontakt mit Helmut auf. Er ist abends unter 3478421642 zu erreichen. Danke Helmut für diesen wichtigen Dienst. (rz)

Vorzeigbar...

Im vergangenen Jahr 2022 haben die **Feuerwehren von Eysrs und Tanas** Jubiläen gefeiert: Die Wehr von Eysrs ist 100 Jahre alt geworden und die Tanaser feierten 110 Jahre Löscheinrichtung/Feuerwehr. Dazu sind Festschriften erschienen. Theodora Kuntner hat eine 124 Seiten starke Festschrift mit vielen Bildern verfasst mit dem Titel „1922-2022 Freiwillige Feuerwehr Eysrs. Eine Geschichte des Dorfes und seiner Feuerwehr“. Das Layout stammt von Martin Kaserer, Tschars.

Die Tanaser haben es bei einem großformatigen Fotobuch belassen, das Ludwig Fabi zusammengestellt hat. Darin wird auf 50 Seiten die Geschichte der Tanaser Wehrhaftigkeit mit ca. 250 Fotos erzählt, denen mehr Erklärung vergönnt wären. So hätten wir gerne gelesen und erklärt bekommen, wie es den wackeren Wehrmännern aus Tanas glatt gelungen ist, bei internationalen Feuerwehrwettbewerben öfters zu gewinnen oder Spitzenplätze zu erreichen. Das Tanaser Fotobuch trägt den Titel „Freiwillige Feuerwehr Tanas. Impressionen 1912-2022“

Alex Oberhofer ist ein Naturbahnrodler aus Tschengls, der für den ASC Laas startet. Heuer war er besonders erfolgreich, denn er hat im abgelaufenen Winter im Gesamtweltcup der Junioren den 2. Platz erreicht. Das ist eine tolle Leistung, zu der wir gratulieren!

Nach coronabedingten Unterbrechungen und der Stromsperre im Februar das **Bildungshaus Schloss Goldrain unter neuer Führung** (Direktorin Gertrud Wellenzohn, Obmann Markus Pircher) wieder mit einem reichhaltigen Kursprogramm gestartet. Dazu ist für Frühjahr und Sommer 2023 eine anmutig gestaltete, 100seitige Broschüre erschienen, in der alle Veranstaltungen aufgelistet

und erläutert sind. Es gibt Angebote zur berufsbegleitenden Weiterbildung, zum kreativen Leben, zu Gesundheit und Wohlbefinden, zu Persönlichkeit und spirituellem Leben, zu Natur und Garten und zum Aktiv-Sommer für Kinder und Jugendliche sowie Gastveranstaltungen. Weiterführende Informationen auf der Website von Schloss Goldrain oder auf Facebook.

Sebastian Felderer aus Schlanders ist ein ausgewiesener Experte im Bereich der Philatelie (Briefmarkenkunde) und der Postgeschichte. Dazu ist er auch noch ein großer Sammler von Postkarten. Er hat jüngst ein großes Buch herausgebracht, das jetzt schon in seiner Fülle und Anschaulichkeit als Rarität gelten kann. Darin gibt es reichlich Informationen und Bilder zur ehemaligen Poststation Eysrs, zu Bad Schgums, zur Postmeisterfamilie Peer in Eysrs und Spondinig, zur Geschichte der Briefmarken, der Posttroutrouten und des Postverkehrs, der Posttarife, der Stempelgeschichte und der Eisenbahn. Dazu Postkarten, Bilder und Beispiele in barocker Fülle, die den Preis von 70 Euro für das Buch rechtfertigen.

Sebastian Felderer: Der Postweg über den Reschen. Zum 200. Jahrestag der Errichtung des Postkurses Landeck – Meran im Jahre 1822, im Selbstverlag des Autors, Lana 2022, 374 Seiten.

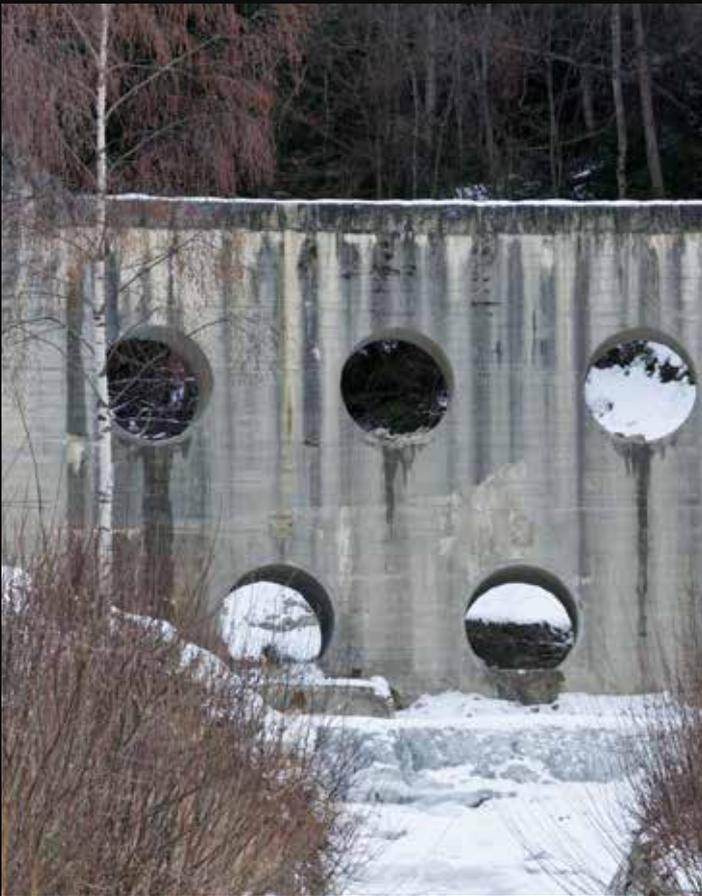


Greta Pinggera hat heuer zum Winterausgang ihre sehr erfolgreiche sportliche Tätigkeit als Naturbahnrodlerin beendet. Gut zehn Jahre lang war sie auf den winterlichen Rodelbahnen der Welt unterwegs und hat Erfolge und Preise noch und noch eingesammelt. Wer sie gezählt hat, wird staunen. Sie ist eine strahlende Siegerin gewesen und eine schöne junge Frau geworden. Sie war 2014 Juniorenweltmeisterin, 2017 Weltmeisterin im Einsitzerbewerb und Gesamtweltcupsiegerin. Das zu unser aller Freude! Sie hat also alles richtig gemacht, die Sportoberschule in Mals, ihre Sportkarriere, die Ausbildung zur Konditorin und ihre Arbeit in der Laaser Konditorei, die ihren Namen trägt. Und jetzt steht Neues an.

Wir wünschen weiterhin Erfolg!
(hr)

Frühjahrskonzert der Musikkapelle Laas

Samstag, 01. April um 19.00 Uhr
im Bezirkskulturhaus in Schlanders



Auflösung von letzter Ausgabe:

Murenschutz in "Fernel" beim Tschenglser Bach
 Mittels Auslosung der korrekten Antworten wurde **Lina Raffener** als Gewinnerin ermittelt.
 Wir gratulieren der Gewinnerin und übergeben ihr den
 Gutschein im Wert von 30 €.
 Bereitgestellt und einlösbar bei:
PIZZERIA ODLER - LAAS

Sponsoren:



Foto: Simon Rainer
 www.lightwallphotography.it

Ratespiel: "Ini gigglt"

Der Blick durch das Schlüsselloch: Wer weiß, worum es sich hierbei handelt und wo es zu finden ist?

Sende bitte Deine Antwort innerhalb
 25. 4. 2023 an: info.sblattl@gmail.com

Unter den richtigen Antworten wird ein **Gutschein** im Wert von **30 €** verlost, und in der nächsten Ausgabe wird der Gewinner bekannt gegeben.

Der Gutschein wird vom der
PIZZERIA ST.SISINIUS
 bereitgestellt
 und kann eingelöst werden bei:
PIZZERIA ST. SISINIUS LAAS

Laaser Marmor Altäre



Foto ©Gregor Passens

Kirche St. Lorenz, Oberföhring (Deutschland)

Mit der Altarweihe durch den Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx, endeten am 25. Oktober 2020 umfassende mehrjährige Renovierungsarbeiten für die Oberföhringer Pfarrkirche St. Lorenz. Für die Neugestaltung von Altar und Ambo lieferte Lasa Marmo das Rohmaterial. Diese beiden Prinzipalstücke wurden aus zwei Marmorblöcken vom Bildhauer Gregor Passens angefertigt, nachdem er zuvor einen ausgeschriebenen Künstlerwettbewerb gewann. Der aus einem Block geschaffene neue Zeremonienaltar ist als quaderförmiger monolithischer Block angelegt. Horizontal wird er von zwei ungleichmäßig verlaufenden Sägeschnitten geteilt. Der somit in drei Schichten geschnittene Altar stellt einen Verweis auf die natürlichen Bruchlinien der Erdgeschichte dar. Die etwa 0,5 mm breiten horizontalen Sägeschnitte wurden mit einer Diamantseilsäge ausgeführt. Der obere der beiden Sägeschnitte weitet sich in der Mitte in ein von der Front zur Rückseite mittig durch den gesamten Altarblock durchdringendes, 10 cm großes quadratisches Kreuz aus. In dieses Kreuz ist eine Aushöhlung eingearbeitet, das sogenannte Sepulcrum – ein kleiner Behälter für Reliquien. Die Oberseite des Altars wurde geschliffen. Im Kontrast dazu stehen die bruchrauen Seiten. Vorder- und Rückseite des Altars sind sandgestrahlt, fungieren als Querschnitt und gewähren so den Einblick in die Struktur des Natursteins. Parallel dazu wurde auch der Ambo als massives Werkteil aus Laaser Marmor geschaffen. Für den Künstler Gregor Passens gehört Laaser Marmor zu den hochwertigsten Natursteinen der Welt.



Foto ©Ralph Feiner

Klosterkirche St. Martin, Disentis (Schweiz)

Die Klosterkirche St. Martin bildet den Mittelpunkt des Benediktinerklosters Disentis im Kanton Graubünden in der Schweiz. Vier Jahre lang wurde sie renoviert. Die Klosterleitung beauftragte den schweizerischen Kunstschaffenden, Bildhauer und Kirchenraumgestalter Kurt Sigrist mit der Neugestaltung des zentralen Eucharistisches. Um das schwarze Chorgitter besonders gut zur Geltung zu bringen, entschieden sich Bauherren und Künstler von Beginn an für einen neuen Volksaltar in heller Farbe. Nach einem Besuch des Disentiser Konvents 2018 im Werk der Lasa Marmo fiel die Wahl auf einen 7 Tonnen schweren Block in den charakteristischen Farben der Sorte LASA VENATO ARABESCATO®. Die Sorte integriert sich mit flächendeckend parallel verlaufenden blaugrauen Schlieren und Wolkungen im perlweißen Marmor besonders gut in den barocken Chorraum. Hinzu kam, dass die in der Nähe von Laas befindliche Abtei Marienberg in Burgeis zum Benediktinerorden gehört und auch der Vinschgau bis 1816 Teil des Bistums Chur war, womit sich eine zusätzliche Verbindung zum Kloster Disentis ergab. Nach der Fertigstellung durch Kurt Sigrist besteht der neue Haupt- und Zelebrationsaltar der Kirche aus vier Teilen, die in einfachster Form zwei Hände darstellen, welche die Altarplatte tragen.



Kathedrale St. Peter und Paul, Brunn (Tschechien)

Für die Brünner Dom-Kathedrale St. Peter und Paul lieferte die Lasa Marmo im Frühjahr 2021 eine Altar- und eine Amboplatte der Handelssorte LASA BIANCO ORTLES®. Der Erneuerung des liturgischen Mobiliars ging ein vom Bistum ausgeschriebener Wettbewerb unter Architekten und Kunstschaffenden für die Gestaltung des Altarchores der Kathedrale voraus. Die Brünner Ingenieure-Architekten Michal Řičný, Petr Todorov und Magdalena Řičná schufen einen an die Apsis angepassten Altartisch, bei dem die massive marmorne Tischplatte durch ein aus Bronze geschmiedetes, in Ranken ver- und gewobenes Gerüst getragen wird. Das Werk besticht unmittelbar durch einen Eindruck der Leichtigkeit. Kaum zu glauben, dass der schwere Altartisch durch die zierlichen tragenden Bronzeornamente getragen werden kann. Statisch ist aber alles durchdacht und geprüft. „Zunächst wurde ein digitales Modell erstellt, das am Institut für Körpermechanik, Mechatronik und Biomechanik der Fakultät für Maschinenbau der Technischen Universität Brunn auf Festigkeit, Stabilität und Belastbarkeit untersucht wurde. Darüber hinaus wurden ausführliche Gespräche mit den zuständigen Handwerkern (Schlosser, Modellbauer, Patinierer, Steinmetz) geführt, um die Abmessungen, Proportionen und den Maßstab der Bronzestrukturen zu überprüfen“, erklärt Arch. Řičný. Ursprünglich angedacht war eine Marmorart zu verwenden, die auch für den bestehenden, nach einem Schachbrettmuster angelegten Fußboden verwendet wurde. Die außergewöhnliche Reinheit und der kristalline Charakter des weißen LASA BIANCO ORTLES®-Marmors gefiel den Planern auf Anhieb aber so gut, dass sie sich für Laaser Marmor entschieden.

Weitere Infos und Bilder unter www.lasamarmo.it/projekte